

Hörspiel-Schwerpunkte

1979

Dem Hörspiel als originärer literarischer Gattung des Hörfunks widmen alle Landesrundfunkanstalten nach wie vor besondere Aufmerksamkeit.

Selbst eine kleine Anstalt wie Radio Bremen hatte 1979 104 Hörspieltermine im Programm und sendete neben 26 Wiederholungen und 58 Übernahmen von anderen Anstalten 20 neue Eigenproduktionen, davon 9 Koproduktionen.

Um dem experimentellen Charakter des Hörspiels gerecht zu werden und der eigenen Hörspielarbeit neue Impulse zu geben, richtete sich der HR ein »Hörspiellabor« ein.

Aus der Zusammenarbeit der Programmgruppen Hörspiel und Unterhaltung im selben Programmbereich resultierte beim WDR eine Neuerung: Einmal im Monat gibt es innerhalb einer Unterhaltungssendung ein Kurzhörspiel. Die meisten dieser Stücke waren von Schwarzem Humor, Satire oder Spaß gekennzeichnet.

Kurzhörspiele, die nicht unbedingt »literarisch« sein wollen - Anekdoten, Satiren, kritisch-komische Alltagsfälle -, sendet der BR seit Januar 1979 an jedem Mittwochnachmittag auf Bayern 1.

Hörspiel-Schwerpunkte 1980

Das Hörspielangebot der Landesrundfunkanstalten war 1980 mehr von dem Streben nach größtmöglicher Vielfalt geprägt als von dem Versuch, thematisch oder formal durch größere Zyklen Schwerpunkte zu bilden; charakteristisch hierfür die Überschrift des WDR über sein Winterprogramm: »Von Gegenwartsproblemen bis Science-Fiction«.

Dennoch setzten kleinere Reihen ihrer Herkunft nach zusammengehöriger Hörspiele erkennbare Akzente: Beispielsweise veranstaltete der SDR einen Rückblick auf »Hörspiele um das Jahr 1930«, der BR eine Hörspielreihe zum Thema Ökologie. Die weitgehend in Kooperation gestalteten 2. Programme von SR, SDR und SWF, die ab März 1980 eine flexiblere Struktur erhielten, reservierten acht gemeinsame Sendetermine für Hörspiele aus der DDR.

Der HR, der als mittelgroße Landesrundfunkanstalt binnen eines Jahres (Mai 1980 - April 1981), zählt man die 104 Termine der Kurzhörspielreihe »Schauplatz« am Nachmittag mit, genau 200 Hörspieltermine belegte, 78 davon mit Ur- bzw. deutschen Erstsendungen, faßte fünf afrikanische Hörspiele zu einer Serie zusammen.

Das Thema Afrika und seine Literatur, 1980 von der Frankfurter Buchmesse aufgegriffen, regte nicht nur die Hörspielredakteure des HR und die des WDR, die ebenfalls mehrere afrikanische Hörspiele ins Programm nahmen, an: Der NDR machte es im Mai zu einem Schwerpunktthema seines 3. Programms. Die Hörspielabteilung des NDR verband Aufklärung mit Öffentlichkeitsarbeit und veranstaltete am 14. 6. - mit großem Erfolg - einen »Hörspieltag«, der über 2 000 Besuchern Gelegenheit gab, hautnah zu erleben, wie Hörspiele entstehen. Dieselbe Abteilung war mit zahlreichen Beiträgen in der großangelegten Retrospektive vertreten, mit der der NDR - zum Teil gemeinsam

mit dem WDR - während des ganzen Monats März das 25jährige Jubiläum seines 3. Programms feierte.

Die Hörspielproduktion der Landesrundfunkanstalten war und ist nicht auf hochsprachliche Hörspiele begrenzt, sie erstreckt sich auch auf mundartliche und niederdeutsche Sendungen, die auf ihre Weise Regionalität und Bürgernähe längst praktizieren. So brachte der SR in seinem Service-Magazin »Bunte Funkminuten« (9.05 - 11.00 Uhr, SR 3) »Fauschd«, eine zehnteilige Mundart-Hörspielfassung von Goethes »Urfaust«, die im Herbst auch als bebildertes Lesebuch erschien und inzwischen Aufnahme in den Spielplan des Saarländischen Staatstheaters gefunden hat.

Der Heimatfunk von RB, zuständig für Redaktion und Produktion der niederdeutschen Hörspiele von NDR und RB, verzeichnete immerhin 30 Neuproduktionen, überwiegend plattdeutsche Originalhörspiele.

Hörspiel-Schwerpunkte 1981

In den Hörspielprogrammen der Landesrundfunkanstalten waren 1981, wenn überhaupt, sehr unterschiedliche Schwerpunkte zu registrieren.

Beispielsweise setzte der SR verstärkt internationale Akzente mit Hörspielen aus Österreich, Frankreich, Polen und den angelsächsischen Ländern; der SFB brachte zum einen alle Hörspiele, die seit 1951 mit dem Preis der Kriegsblinden ausgezeichnet wurden, zum anderen zwölf Sendungen mit historischen Aufnahmen von Karl Valentin; SR, SDR und SWF stellten für ihr gemeinsames 2. Programm am Donnerstagabend »Dichterporträts« zusammen; der BR legte im Sommerhalbjahr besonderes Gewicht auf zeitbezogene Themen; der HR stellte, ebenfalls während der Sommermonate, »Südamerika im Hörspiel« vor; der DLF schließlich blieb bei seinem bewährten Konzept und bot eine akustische Anthologie aktuellen und historischen Hörspielschaffens.

Die Hörspielredaktion des NDR bekam einen zusätzlichen Sendetermin im abendlichen Unterhaltungsprogramm von NDR 2: Jeden ersten Montag im Monat veranstaltete sie dort mit großem Erfolg ihre »Kleine Spiel- und Sprechstunde«. Die Nähe zur Zeit auch des mundartlichen und niederdeutschen Hörspiels belegten Produktionen wie »Über de stillen Straten« von RB, ein Hörspiel, das von der persönlichen Konfrontation eines jungen Polizisten und eines jungen Demonstranten handelt.

Aufmerksamkeit erregte das RIAS-Hörspiel »Nachricht vom Grottenolm« von Peter Radtke, in dem der selbst schwerbehinderte Autor ein exemplarisches Behindertenschicksal darstellt. Dieses Hörspiel ist nur ein Beispiel für die zahllosen Sendungen, in denen sich die Rundfunkanstalten auch und gerade im »Jahr der Behinderten« dieses Themas annahmen, an so un- vermuteter Stelle wie dem Ausländerprogramm,

das die Situation Behinderter in Italien und der Bundesrepublik verglich, vornehmlich aber im Sozialfunk und im Bildungsprogramm.

Dem Versuch des Hörfunks, Beiträge zur Behinderten-Problematik eher selbstverständlich und unpräzise in das Programm einfließen zu lassen und mit einem inhaltlich wie formal breitgefächerten Angebot nahezu alle Lebensbereiche einzubeziehen und alle Hörerschichten anzusprechen, war offenbar Erfolg beschieden: Nach einer Begleituntersuchung, die generell Wirkungen und Erfolge von Aktivitäten zum Behinderten-Jahr galt, haben 40 Prozent der Befragten Hörfunkbeiträge zum Thema gehört, vor allem Reportagen und Magazinsendungen, in bemerkenswertem Umfang aber auch Hörspiele und Schulfunkbeiträge.

Hörspiel-Schwerpunkte

1982

Im Bereich des Hörspiels waren 1982 ganz unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Einzelinitiativen zu beobachten.

Der SWF, der übrigens im Februar eine Veranstaltungsreihe »Hörspiel in der Kunsthalle« (Baden-Baden) begann, produzierte »Wachauf, kleiner Bruder« von dem zeitgenössischen chinesischen Autor Liu Xin-wu . Der WDR sendete am 26. Januar 1982, wie später auch der DLF, ein erstes Hörspiel in chinesischer Originalproduktion: »Wunden« von Lu Xin-hua. Die deutsche Textfassung war synchron im zweiten StereoKanal zu hören .

Filmregisseure bzw. Komponisten als Hörspielmacher stellten SFB und WDR vor. Die Reihe »Frauenbilder« setzte während des Sommers einen Akzent in den zweiten Programmen von SR, SDR und SWF. In Berlin und Saarbrücken kamen historische Hörspiele zu neuen Ehren, beim SFB durch die Wiedergabe alter Aufnahmen , beim SR durch Neuinszenierungen überlieferter Texte.

Niederdeutsche Hörspiele, seit Jahrzehnten von NDR und RB bzw. deren Vorgängern gepflegt, brachten NDR 1-Landesprogramme und RB 1 auch 1982 jeden Montag (gemeinsam) zur Ausstrahlung. Mehr als die Hälfte der 52 Jahrestermine, genau: 28 , wurden mit Neuproduktionen besetzt.

Stand des Hörspiels 1985

Eine Dokumentation, zusammengestellt nach Angaben der Hörspielabteilungen der ARD-Rundfunkanstalten

Hörspiel- das ist mindestens Dreierlei:

- ▷ rein formal genommen eine Darbietungsweise des Radios, in ganz unterschiedlichen Bereichen des Programms mit ganz unterschiedlichen Intentionen eingesetzt;
- ▷ mit ästhetischen, »literarischen« Ansprüchen versehen die Kunstform des Radios;
- ▷ eher pragmatisch-organisatorisch betrachtet eine Programmgestaltung des Radios, der Zuständigkeitsbereich einer bestimmten Programmabteilung.

Im folgenden versucht, Organisation und Angebot des Hörspiels im weiteren Sinne zu dokumentieren. Dabei kommt exemplarisch die ganze Breite und Vielfalt zum Vorschein, die den Hörfunk der ARD dank seiner föderalen und gemeinnützigen Struktur generell, vor allem aber in seinen kulturellen Angeboten, auszeichnet. Deutlich wird zudem, daß Breite und Vielfalt nicht unkoordiniertes Nebeneinander und Unwirtschaftlichkeit bedeuten, sondern zu großen Teilen von einem sinnvollen Zusammenspiel souveräner Anstalten bzw. Redaktionen leben.

Dieses Zusammenspiel erlaubt es, bei einem jährlichen Produktionsvolumen allein der Hörspielabteilungen von über 450 Hörspielen die mehr als 1650 Sendeplätze dieser Abteilungen zu füllen, ohne daß überwiegend Wiederholungen gesendet werden müßten. Selbst eine kleine Anstalt wie RB greift nur zu rund 30 Prozent auf eigene Archivaufnahmen zurück, kann 20 Prozent der Sendeplätze mit Neuproduktionen füllen und übernimmt die restliche Programmhälfte von anderen Anstalten.

Übernahmen sind die eine wichtige Form der Zusammenarbeit, Koproduktionen die zweite. 1984 handelte es sich bei rund einem Viertel der Neuproduktionen um Koprodukti-

onen, vorwiegend der ARD-Anstalten untereinander, zum kleinen Teil auch über die nationalen Grenzen hinweg. Zusammenarbeit findet im Norden und Südwesten auch in Form von Programmgemeinschaften statt: zwischen den zweiten Programmen von SR, SDR und SWF, den ersten Programmen von NDR und WDR sowie zwischen NDR 1 und der Hansawelle von RB für das Niederdeutsche Hörspiel.

Von den Sendeplätzen der Hörspielabteilungen entfielen 1984 rund 440 auf die Landesrundfunkanstalten. Diese Sendeplätze wurden mit 104036 Minuten Hörspiel gefüllt. Jede Minute Hörspiel verursachte den Rundfunkanstalten Selbstkosten in Höhe von 497 DM (ohne Abspiegelung und Ausstrahlung). Die gesamten Hörspiel-Selbstkosten beliefen sich demnach auf 51,7 Mio DM. Diese Gesamtkosten wurden und werden zu rund einem Viertel aus den Etats der Hörspielabteilungen bestritten. Die Abteilungen tragen vor allem die Aufwendungen für den Erwerb von Urheberrechten, die Honorare der Mitwirkenden, deren Fahrtkosten und Spesen sowie die Vergütungen für Wiederholungen und Übernahmen.

Darüber hinaus fallen weitere Kosten an, über die die Abteilungen zwar nicht selbst verfügen, die dem Hörspiel jedoch ganz oder teilweise zugerechnet werden. Die wichtigsten Posten in diesem Teil der Kostenrechnung sind die Gehälter und Sozialleistungen für die fest-angestellten Mitarbeiter des Hörspiels, die sozialen Leistungen für die freien Mitarbeiter, Personalaufwendungen für Produktion, Produktionsplanung, Disposition und Tontechnik, Sachaufwendungen in diesen Bereichen, Aufwendungen für den Hörfunk-Sternpunkt in Frankfurt und den Programmaustausch, Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie sonstige Gemeinkosten in den Bereichen Programm und Verwaltung.

All diese Aufwendungen sind für die Hörspielarbeit nicht minder notwendig als jene aus den Etats der Hörspielabteilungen. Auch ein Schauspielhaus muß gebaut und unterhalten werden und braucht zahlreiche feste Mitarbeiter, bevor es ein einziges Stück auf die Bühne bringen kann. Von einem solchen Stück unterscheidet sich jedes Hörspiel nicht zuletzt dadurch, daß es nicht als einzelne »elektronische

Vorstellung« gesendet wird, sondern als Teil eines Hörfunkprogramms. Seinen Platz findet das Hörspiel, das »literarische« zumal, heute wie ehemals größtenteils im Abendprogramm, bei den Landesrundfunkanstalten vor allem in dem der »Kulturprogramme« (Bayern 2, hr 2, NDR 3, Bremen 2, SR 2/SDR 2/SWF 2, SFB 1, WDR 3) und in dem jener ersten Programme, die noch in der Tradition »klassischer« Mischprogramme stehen.

Obwohl das Hörspiel auf solchen Plätzen immer noch Zigtausende von Hörern erreicht, ist die Resonanz auf das Hörspiel, wie auf den Hörfunk überhaupt, in der Presse gegenüber früheren Jahren spürbar geringer geworden. Jenseits der Fachkorrespondenzen »epd/Kirche und Rundfunk« und »FUNK-Korrespondenz« gibt es eine nennenswerte Hörspielkritik lediglich in der seriösen überregionalen Tagespresse und wenigen größeren Regionalzeitungen.

Weiter relativ großes Interesse findet das Hörspiel aus Anlaß von Hörspielpreisverleihungen und auf wissenschaftlichen Fachtagungen. Gerade für Literaturwissenschaftler ist es nach wie vor ein beliebtes Objekt von Magisterarbeiten, Dissertationen und Habilitationen.

Die Rundfunkanstalten bzw. deren Hörspielabteilungen versuchen ständig, die öffentliche Aufmerksamkeit für ihr Hörspielangebot zu erhöhen. Alle Landesrundfunkanstalten, DLF und RIAS Berlin geben regelmäßig selbständige Hörspieltageprogramme heraus oder/und stellen ihre Hörspiele im Rahmen größerer Programmbroschüren vor. In jüngerer Zeit werden zudem vielerorts Konzepte entwickelt und erprobt, Hörspiele auch aus ihrem Programmkontext und ihrem Medium herausgelöst öffentlich vorzuführen.

Die folgende Aufstellung zur Situation des Hörspiels in den einzelnen Rundfunkanstalten nennt zahlreiche Beispiele dafür.

▷ **Bayerischer Rundfunk:** Beim BR, der drittgrößten Landesrundfunkanstalt, ist die Zuständigkeit für Hörspiele geteilt. Die selbständige Abteilung Hörspiel betreut vornehmlich die »literarischen« Hörspiele. Die Abteilung Unterhaltung Wort verantwortet Kriminal-, Mundart- und Schwankhörspiele sowie Familienserien, während Kinderhörspiele Sache des Kinderfunks sind.

Die Hörspielabteilung verfügte 1984 über 142 Sendeplätze, davon 48 für Kurzhörspiele. Im selben Jahr produzierte sie 22 lange und 17

kurze Hörspiele neu. Unter den insgesamt 39 Neuproduktionen befanden sich fünf Koproduktionen, darunter eine internationale, bei denen der BR federführend war. In sechs Fällen handelte es sich um Bearbeitungen von Werken aus anderen Medien, in zwei Fällen um mehrmediale Werke eines Autors. Programmakzentente setzte der BR im Orwell-Jahr 1984 u. a. mit Science-fiction-Hörspielen.

Seine Halbjahresprogramme stellt er jeweils in der Münchner Autorenbuchhandlung öffentlich vor. Die Abteilung ist gegenwärtig mit zwei Redakteuren, einer Mitarbeiterin zur Produktionsbetreuung sowie einer Ganz- und einer Halbtagsmitarbeiterin im Sekretariat besetzt. Im letzten Jahr war es ein Redakteur weniger.

▷ **Hessischer Rundfunk:** Die selbständige Abteilung Hörspiel des HR, einer der mittelgroßen Anstalten, kümmert sich redaktionell um alle Spielarten des Hörspiels. Ihr angegliedert ist das Sachgebiet Produktion Hörfunk, in dem auch andere nichtaktuelle Wortsendungen produziert werden.

Dem HR-Hörspiel standen 1984 insgesamt 222 Sendeterminale zur Verfügung. Seine Neuproduktion umfaßte 22 längere und 26 Kurzhörspiele, darunter zehn Koproduktionen unter Federführung des HR. In fünf Fällen verhalf die Redaktion einem Autor zu seinem Hörspieldebüt. Sendereihen gab es 1984 zum Stichwort Rationalisierung und zum Stichwort Prix Futura 83. Daneben wurden Reihen wie »Erzähltes Leben«, »Hörspielklassiker« und »Kunstkopfreisen« fortgesetzt. Jeder erste Montag im Monat galt den Genres Krimi und Science-fiction. Die Reihe »Schauplatz-Kurzhörspiel am Nachmittag« bot zahlreiche Kurzserien.

Durch Angleichung des Produktionsaufwandes an das Erwachsenenhörspiel sollten dem Kinderhörspiel neue Impulse gegeben werden. Die Reihe »Kritisch wiedergehört« kombiniert Hörspiele mit Rahmenprogrammen. Zuweilen wird nach der Sendung der Telefonkontakt mit Hörern gesucht. Reihen wie »Laien machen Hörspiele« bieten szenische Versuche aus dem Hörerkreis. Gelegentlich gibt es Vorführungen im Sendegebiet. In der Abteilung sind neben dem Leiter zwei festangestellte Dramaturgen und ein »fester freier« beschäftigt sowie zwei Sekretärinnen. In der Produktion arbeiten der Oberspielleiter, drei Regisseure, zwei Sachbearbeiter, zwei Regieassistenten und ein Aufnahmeleiter.

▷ **Norddeutscher Rundfunk:** Bei der zweitgrößten Landesrundfunkanstalt, dem NDR, ist das Hörspiel eine Redaktion in der Hauptabteilung Wort. Diese betreut den größten Teil des Hörspielangebots. Nur Kinder- und Jugendfunk machen eigene Hörspiele, und die Heimatredaktion im Landesfunkhaus Schleswig-Holstein kümmert sich gemeinsam mit dem Heimatfunk von RB um die niederdeutschen Hörspiele.

1984 brachte allein die Hörspielredaktion 124 Sendungen ins Programm. Unter den insgesamt 27 Neuproduktionen des Jahres befanden sich 5 inländische Koproduktionen. Siebenmal wurden Bearbeitungen von Werken aus anderen Medien produziert, dreimal kamen Autoren zu ihrem Hörspieldebüt. Einen Programmschwerpunkt bildeten 1984 u. a. fünf spanische Hörspiele, gesendet im November, der im 3. Programm als Spanien-Monat gestaltet war.

Unter dem Signum »Hörspielwerkstatt« werden am Sonnabend gelegentlich Sendungen über Hörspiele gebracht. In Zusammenarbeit mit der Kulturbehörde veranstaltet der NDR alle drei Jahre die »Hamburger Hörspieltage« (1986 wieder). Seit November 1984 führt er im Hamburger Programmkin »Abaton« alle sechs Wochen Hörspiele vor.

Die Hörspielredaktion besteht derzeit aus acht Mitarbeitern: dem Leiter, einem Regisseur, zwei Dramaturgen, einer Regie- und Redaktionsassistentin, einer Sachbearbeiterin und zwei Sekretärinnen.

▷ **Radio Bremen:** Hörspiele produzieren bei Radio Bremen, der kleinsten ARD-Anstalt, vier Abteilungen: der Kinderfunk Kinderhörspiele, die Unterhaltung Krimis, der Heimatfunk niederdeutsche Hörspiele und die Hörspielabteilung alle übrigen. Letztere ist der Hauptabteilung Hörspiel und Wortproduktion zugeordnet.

Die Hörspielabteilung belegte 1984 insgesamt 106 Sendetermine. Sie produzierte 21 Hörspiele neu, davon sieben gemeinsam mit anderen ARD-Anstalten. Unter den Neuproduktionen befanden sich vier debütierender Autoren.

Neben dem Leiter, in Personalunion gleichzeitig Leiter der Hauptabteilung, sind in der Hörspielabteilung ein Dramaturg und eine Sekretärin (halbtags) angestellt. Regisseure, Assistenten und andere Mitarbeiter im Besetzungsbüro und in der Produktion gehören der übergeordneten Hauptabteilung an.

▷ **Saarländischer Rundfunk:** Der SR, nur wenig größer als RB, strahlt Kinderhörspiele, Krimis, Mundarthörspiele, Kurzhörspiele und Sketche sowie »literarische« Hörspiele aus, letztere zum Teil auf Sendeplätzen im 2. Programm, die im Wechsel mit SDR und SWF besetzt werden. Die selbständige Abteilung Hörspiel ist primär für die »literarischen« Angebote zuständig, während die übrigen Hörspiele vom Kinderfunk bzw. von der Hauptabteilung Unterhaltung verantwortet werden.

Im vergangenem Jahr brachte allein die Hörspielabteilung 77 Hörspiele zur Sendung. Im gleichen Zeitraum verzeichnete sie 19 Eigen- und zwei Koproduktionen, darunter eine Bearbeitung eines Werks aus einem anderen Medium, drei mehr-mediale Werke und drei Hörspielerstlinge von Nachwuchsautoren. Mit verschiedenen Reihen, u. a. zum »Hörspiel der 50er Jahre«, zu den Themen »Junge Leute«, »Zweierbeziehungen« und »Östliche Nachbarn« konturierte die Abteilung ihr Programmangebot.

Jedes Jahr berichtet der SR über den Nationalen und den Internationalen Wettbewerb der Tonbandamateure, gelegentlich sendet er auch Essays über die Hörspielkultur bestimmter Länder. Die Hörspielabteilung beteiligt sich mit »Hörspielboutiquen« an »SR-Treffs«, öffentlichen Veranstaltungen des Rundfunks in saarländischen Städten, und stellt ihre Produktionen vor Schulklassen zur Diskussion.

All diese Aktivitäten bewältigt die Abteilung mit drei festangestellten Mitarbeitern: dem Abteilungsleiter, einem Ersten Dramaturgen und einer Sekretärin.

▷ **Sender Freies Berlin:** Beim SFB, finanziell gesehen in etwa doppelt so groß wie der SR, gehören sämtliche Hörspiele, abgesehen von denen des Kinderfunks, zum Aufgabebereich der Abteilung Hörspiel. Die Abteilung brachte es 1984 auf ein Sendevolumen von 195 Hörspielen. Das Produktionsvolumen betrug 36 Hörspiele, darunter 16 Koproduktionen mit anderen ARD-Anstalten und eine mit einem ausländischen Partner.

Der Schwerpunkt im Programm war die Reihe »30 Autorinnen im Hörspiel«, die von April bis Juli 1984 lief. Das SFB-Hörspiel beteiligt sich an öffentlichen Veranstaltungen wie den »Berliner Hörspieltagen«.

Zur Hörspielabteilung zählen neben Obersteller und Chef dramaturg, die sich jährlich

in der Leitung der Abteilung ablösen, zwei Redakteure und drei weitere Mitarbeiter für das Besetzungsbüro bzw. zur Programmassistenz.

▷ **Süddeutscher Rundfunk:** Die Hörspielredaktion des SDR, neben HR und SWF eine der mittelgroßen Landesrundfunkanstalten, ist mit »literarischen« Hörspielen und Kinderhörspielen befaßt. Eigene Hörspiele produzieren und senden daneben der Kinderfunk (didaktische Kinderhörspiele), die Unterhaltung (Krimi und Mundarthörspiele) und die Wissenschaftsredaktion des Studios Heidelberg-Mannheim (Sciencefiction-Stücke).

Einen der regelmäßigen Sendetermine im 2. Programm teilt sich die Hörspielredaktion mit den Hörspielabteilungen der Partneranstalten SR und SWF. Das Angebot für die Hörer aller drei Anstalten ist damit breiter als es in den jeweiligen Einzelzahlen gesendeter Hörspiele zum Ausdruck kommt.

1984 füllte die SDR-Hörspielredaktion 79 Termine in eigener Verantwortung, 27 davon mit neuen Eigenproduktionen bzw. Koproduktionen (neun nationale, zwei internationale), bei denen die Redaktion federführend war. Für 16 der Neuproduktionen wurden Werke aus anderen Medien umgearbeitet, so zum Beispiel »Rebeccas Töchter« von Dylan Thomas, ursprünglich ein Filmszenarium, posthum als Roman veröffentlicht. Akzente im Angebot setzte der SDR im Rahmen einer umfassenden Hörspiel-Retrospektive mit zwölf Hörspielen von Günter Eich (Oktober 1984-September 1985). Fortgesetzt wurden die »Hörspiele für Kinder von acht bis achtzig«.

Gegenwärtig gehören der Redaktion drei Dramaturgen und eine Sekretärin an. Hinzuzählen sind in der Produktion der Oberspielleiter, ein Regieassistent und zwei Sachbearbeiterinnen im Besetzungsbüro.

▷ **Südwestfunk:** Beim SWF, der größten unter den mittleren Landesrundfunkanstalten, ist die Hörspielabteilung für alle Gattungen abgesehen von Kinder- und Mundarthörspielen zuständig. Für letztere zeichnen die Landesstudios in Freiburg und Tübingen verantwortlich. Auch beim SWF ist selbstverständlich auf die Zusammenarbeit im 2. Programm mit SR und SDR hinzuweisen.

1984 belegte die Hörspielabteilung allein 198 Sendetermine. Sie produzierte 54 Hörspiele neu und gestaltete vier Soireen. Unter den Neupro-

duktionen befanden sich sieben Koproduktionen mit anderen ARDAnstalten, 16 Bearbeitungen von Werken aus anderen Medien und vier Produktionen von Werken debütierender Autoren. Gemeinsam mit dem SDR setzte der SWF die Retrospektive »Radio-Collagen« fort. Weitere Reihen galten Themen wie Rüstung und Umweltzerstörung, Ländern wie Chile und USA.

Sendungen über das Hörspiel sind beim SWF die Soireen »Pioniere der Radiokunst« sowie die Beiträge der Reihe »Radio anderswo«. Hörspiel-Uraufführungen werden zum Teil als öffentliche Veranstaltungen inszeniert. Daneben gibt es eine Hörspielwerkstatt, und auch bei den Donaueschinger Musiktagen ist das Hörspiel vertreten, vor allem mit der Verleihung des Karl-Sczuka-Preises.

Die Hörspielabteilung beschäftigt neun feste Mitarbeiter: neben dem Leiter und dem Chefdramaturgen einen weiteren Dramaturgen, einen Musikdramaturgen, eine Redaktionsassistentin, zwei Sekretärinnen und zwei Aufnahmeleiter.

▷ **Westdeutscher Rundfunk:** Die Hörspielabteilung des WDR, der größten Landesrundfunkanstalt ist eng verbunden mit der Abteilung Produktion Wort und praktisch verantwortlich für alle Hörspiele, ausgenommen die von Schul- und Kinderfunk, die allerdings auch von der Schwesterabteilung produziert werden. Die breite Zuständigkeit vom »literarischen« über das Mundart-bis zum Unterhaltungshörspiel erklärt in gewissem Maße die hohe Produktions- und Sendeleistung der Abteilung.

1984 kamen 288 Hörspiele zur Ausstrahlung. Neu produziert wurden 141 Titel, darunter 27 Koproduktionen innerhalb der ARD und elf im internationalen Rahmen. Zu verzeichnen waren unter diesen Neuproduktionen 22 Bearbeitungen von Werken aus anderen Medien und 16 Produktionen von solchen debütierender Autoren. Acht der Titel waren mehrmediale Stand des Hörspiels Werke des jeweiligen Autors. Auch beim WDR bildeten Stücke zum Orwell-Jahr 1984 einen Programmschwerpunkt, unter den weiteren galt einer dem Hörspiel in den USA. Im »WDR 3-Hörspiel-Studio« gibt es große featureartige Sendungen über Hörspiele. Die Hörspiele dieser »Studios« werden auch ansonsten mit einem erläuternden Rahmenprogramm versehen.

Neben Einzelveranstaltungen führt der WDR zwei größere Veranstaltungsreihen durch, bei denen Hörspiele präsentiert und diskutiert werden: die Reihe »Die Hörspielgalerie« (bis zu 50 Termine pro Jahr in verschiedenen Städten Nordrhein-Westfalens) und die Reihe »Sprachspiele- Hörspiele« (1984 in der Alten Oper, Frankfurt am Main, bzw. im Gutenberg-Museum, Mainz, zwölf Termine).

Der Mitarbeiterstab der WDR-Hörspielabteilung umfaßt derzeit: den Leiter, in Personalunion auch Chef der übergeordneten Hauptabteilung, vier Dramaturgen/innen sowie einen Dramaturgen, der gleichzeitig für die Produktion Wort arbeitet, drei Dialekt-Redakteure, von denen zwei gleichzeitig Regisseure der Produktion Wort sind, sowie fünf Sachbearbeiterinnen/Sekretärinnen und eine Redaktionsassistentin.

▷ **Deutschlandfunk:** Der DLF als Anstalt des Bundesrechts strahlt nur ein deutschsprachiges Inlandsprogramm aus, dies allerdings bundesweit und auch in die DDR. Die Situation des Hörspiels in dieser Anstalt ist daher mit der in den Landesrundfunkanstalten nicht in allem vergleichbar.

Immerhin konnte die für sämtliche Hörspiele zuständige Hörspielabteilung des Hauses 1984 in dem einen Programm 155 Stücke unterbringen und vier Neuproduktionen fertigstellen, darunter drei Koproduktionen. In einem Fall wurde ein mehrmediales Werk produziert, in einem anderen ein Werk eines debütierenden Autors. Grundsätzlich versucht das DLF-Hörspiel, das deutschsprachige Hörspielgeschehen widerzuspiegeln. Dazu dienen u. a. ständige Reihen wie »Hörspiel in der DDR«, »Aus dem Hörspielrepertoire« oder »Hörspiel des Monats«.

Die Hörspielabteilung ist besetzt mit einem Redakteur, einer Sekretärin und einer Sachbearbeiterin.

▷ **RIAS Berlin:** Auch RIAS Berlin mit seinen beiden Programmen, die für Berlin, die DDR und die Bundesrepublik gedacht sind, ist den Landesrundfunkanstalten nicht voll vergleichbar, sondern eher dem DLF. Die Hörspielabteilung der Anstalt befaßt sich nahezu ausschließlich mit »literarischen« Hörspielen. Unterhaltende Stücke, Krimis und Serien kommen von der Unterhaltungsabteilung. 69 Hör-

spiele, darunter ein Vierteiler, konnte die Hörspielabteilung 1984 zur Ausstrahlung bringen. Von den 21 Neuproduktionen des Jahres waren 6 Koproduktionen, bei denen RIAS Berlin die Federführung hatte. Einmal wurde ein Werk aus einem anderen Medium bearbeitet, zweimal ein mehr-mediales Werk produziert. Fünf Autoren gaben mit RIAS-Produktionen ihr Hörspiel-Debüt. Gerade darin kam das ständige Bemühen der Abteilung um die Förderung junger, neuer Autoren zum Ausdruck.

Jeden ersten Montag im Monat steht die Veranstaltungsreihe »Hörspiel in Studio 11« auf dem Terminkalender, bei der neue, noch nicht gesendete Produktionen zur Diskussion gestellt werden.

Die Hörspielabteilung bestand bislang aus dem Hörspielleiter und einem Dramaturgen. Nach Pensionierung des Leiters ist die Situation unklar.

▷ **Deutsche Welle:** Völlig anders als bei den Landesrundfunkanstalten, beim DLF und RIAS Berlin ist die Situation des Hörspiels bei der DW als reiner Auslandsrundfunkanstalt. Bei der DW gibt es keine eigene Hörspielabteilung. Zwei Mitarbeiter der Kulturredaktion des Deutschen Programms kümmern sich neben ihrer übrigen redaktionellen Arbeit um die Hörspiele des Hauses.

1984 kamen im Deutschen Programm der DW zwölf 30-Minuten-Hörspiele und zehn Kurz-Hörspiele von jeweils zehn Minuten Dauer zur Sendung. Die Kurzhörspiele wurden sämtlich neuproduziert, die längeren zur Hälfte. Drei der Halbstundenstücke waren Wiederholungen, die restlichen drei Übernahmen von anderen ARD-Anstalten.

Wegen der technischen Bedingungen der Kurzwellenübertragung sendet die DW keine experimentellen Hörspiele, sondern nur klare Dialog-Hörspiele, und zwar vom Krimi bis zum Autoren-Hörspiel. Inhaltlich folgt das Angebot dem generellen Programmauftrag der Anstalt, ein umfassendes Bild des (kulturellen) Lebens in Deutschland zu vermitteln. Es kommen ausschließlich deutschsprachige Autoren zu Wort.

Bei der letzten Hörerbefragung zum Kulturprogramm der DW 1983 hat sich ein Fünftel der Befragten als regelmäßige Hörspielhörer zu erkennen gegeben. Weitere 30 Prozent gaben an,

gelegentlich DW-Hörspiele zu hören. Über 40 Prozent aller Befragten äußerten sich zufrieden oder gar sehr zufrieden über das Angebot.

Die Halbstunden-Hörspiele der DW haben insofern einen festen Sendeplatz, als sie jeweils mittwochs einmal im Monat ins Programm genommen werden. Die Kurzhörspiele haben ihren Platz alle fünf Wochen am Sonntag im Rahmen eines Magazins.





Hörspiel-Schwerpunkte

1986

Aus dem umfangreichen Hörspielangebot im Jahr 1986 mit allein mehr als 400 Ur- und Erstsendungen in jedem Jahr einige wenige Produktionen herauszuheben, grenzt an Willkür. Die Beispiele mögen daher nur die Spannweite des Angebots belegen.

Dieses umfaßt Kinderhörspiele wie Margarete Jehns »Assars Abenteuer im Menschenland« (RB/SFB), Mundartstücke wie Hans-Peter Beyenburgs »Parterr« (WDR), sprachlich ein Gemisch aus Kölner Dialekt und Sprache der Drogenszene, Adaptionen nationaler und internationaler, älterer und zeitgenössischer Literatur wie Martin Walsers »Ein fliehendes Pferd« (BR) oder Gabriel Garcia Marquez' »Chronik eines angekündigten Todes« (HR), Laurence Sternes »Tristram Shandy« (BR) oder Harold Pinters »Einen für unterwegs« (WDR) und natürlich Originalhörspiele, darunter die Ergebnisse des Redewettbewerbs »Liebes Volk ...«, den HR, NDR, SFB, SWF und WDR gemeinsam veranstaltet hatten.

Hörspiel-Schwerpunkte

1987

China spielte eine besondere Rolle im Hörspielangebot des SR. Mit in diesem Angebot: »Sabeth« von Günter Eich, Jahrgang 1907. Eich gewidmet war eine Retrospektive innerhalb der »Radio-Revue« auf Bayern 2 zum Jahreswechsel 1987/88.

Weitere Hörspielretrospektiven beschäftigten sich mit Christa Reinig und Natalie Sarraute (SDR) sowie dem (Film-)Regisseur Helmut Käutner (NDR). Unter anderen Gesichtspunkten zurück blickten BR, SR und SFB: Ersterer startete im September eine Reihe mit Kurzhörspielen aus den sechziger Jahren; der SR führte am Beispiel des Göttinger Appells von 1957, der Vietnam-Demonstrationen von 1967 und der Terrorismus-Hysterie von 1977 vor, wie sich Zeitgeschichte im Hörspiel spiegelt; der SFB legte besonderes Gewicht auf Hörspiele aus den fünfziger Jahren.

Mit einem auch historischen Überblick über das Hörspielschaffen in der DDR begann im Oktober der HR. Als Einstieg in seine Reihe »Schöne neue Medienwelt« wählte der SWF Bölls Klassiker »Dr. Murkes gesammeltes Schweigen« in der Fassung von Hermann Naber. Mit neun Hörspielen eröffnete der WDR im zweiten Halbjahr eine Reihe, in der versucht wird, weithin Unbekanntes vorzustellen: Stücke aus jüdischer Tradition, in jiddischer Sprache, über Themen des Judentums. Titel der Reihe: »Shalom«.

Hörspiel-Schwerpunkte

1988

Vielfältig als das Spektrum dieser Beispiele war das Hörspielangebot des Jahres 1988.

Es umfaßte Kinderhörspiele wie »Die Kuchenjagd« von RB, das RIAS-Weihnachtsspiel »Die F lucht nach Ägypten« von Wolfdietrich Schnurre oder »Pedro« aus der HR-Reihe »Fremde Kinder«, Kurzhörspielserien wie die SWF-Produktion »Zu Winkelstein im Walde«, Spannendes wie die 24 Kurzkrimis am 5. 10. auf SFB 2, Literarisches wie die Schnitzler-Trilogie in Bayern 2, Experimentelles wie die »Ars Acustica«-Reihe auf WDR 3, Retrospektiven wie die des SDR auf Leben und Werk des französischen Autors Roben Pinget.

Und auch das Hörspiel kam an deutscher Geschichte und deren Bedeutung für die Gegenwart nicht vorbei. Beispiele dafür: die SFB-Reihe »Wider das Vergessen« mit Produktionen wie Erich Kubys »Der Gang durch den Wald« (SWF, 1960), eine Reihe mit DDR-Hörspielen im HR oder Hörspiele im SR zur Studentenbewegung.

Hörspiel-Schwerpunkte

1989

Das vielfältige Hörspielangebot 1989 orientierte sich einerseits an aktuellen Themen, setzte aber auch ganz eigene Akzente. Nur beispielhaft können an dieser Stelle einzelne Produktionen und Reihen erwähnt werden.

In einer »Amerikanischen Reihe« porträtierte der BR mit sechs Dokumentar-Hörspielen die populäre US-Kultur zwischen 1944 und 1988. Zwölf, zumeist neue Hörspiele, darunter ein Radiodebüt von Mario Vargas Llosa, sendete der WDR in drei Programmen unter dem Titel »Lateinamerika - Mythos und Wirklichkeit«.

Sämtliche Hörspiele von Ernst Jandl bot der SDR in seinem zweiten Programm. Der ebenfalls aus Österreich stammenden Autorin Elfriede Jelinek widmete der SDR eine weitere Retrospektive. »Aufstand«, Rebellion und Meuterei waren Gegenstand einer zwölfteiligen Reihe auf SFB 1. Das Spektrum ihrer Autoren reichte von Jean Paul Sartre bis B. Traven.

Speziell an junge Hörer wendeten sich Hörspielfolgen des SWF und des HR: »Der Judenbengel« erzählte auf SWF 1 in 22 Folgen das Schicksal eines jungen, jüdischen Berliners; das Verhältnis von Mensch und Natur stand im Mittelpunkt der Kinderhörspielreihe »Wir sind ein Teil der Erde« auf hr 2.

Unter dem Titel »Blackbox B 1« startete der WDR eine Reihe, die sich in fiktiven Geschichten mit dem Strukturwandel im Revier auseinandersetzte. Gemeinsam mit SFB und SWF produzierte der WDR auf der Grundlage von Originalsendemanuskripten 25 Folgen der »Marx Brothers Radio Show«. Einen festen Kurzhörspieltermin richtete der SDR auf seiner Pop- und Servicewelle SDR 3 ein. »Showdown« bringt jeden Donnerstag ab 21.40 Uhr unterhaltsame Stücke ins Programm.

Hörspiel-Schwerpunkte

1990

Das Hörspielangebot 1990 spiegelte die Auseinandersetzungen über den Weg zur deutschen Einheit wider.

Daneben wurde in zahlreichen Projekten an der Weiterentwicklung spezifischer Formen und Inhalte von Hörspielen gearbeitet. »Über den Staat« nannte sich eine zehnteilige Sendereihe in Bayern 2, die Themen wie Solidarität und Ohnmacht, Verweigerung und Widerstand aufgriff. Zu Gehör kamen u. a. die Hörspielfassung von Sartres »Die schmutzigen Hände« und »Sanierung« von Vaclav Havel.

Das sowohl dem Inhalt wie auch dem Umfang nach einzigartige Werk von Karl Kraus »Die letzten Tage der Menschheit« nahm der BR als fünfzehnteilige Hörspielfassung in sein zweites Programm. Unter dem »Stichwort: Deutsche Fragen« startete der HR eine zunächst vierteilige Reihe, die sich mit Hintergründen und Konsequenzen der »Sanften, deutschen Revolution« beschäftigte. Den Anfang machte die O-Ton-Collage »Stille Helden siegen selten«, zu der die Autoren Stimmen in den Straßen Leipzigs gesammelt hatten.

»Nachdenken über Deutschland« forderte eine fünfteilige Reihe in WDR3, die sich in erfundenen Geschichten mit der nachrevolutionären Situation in der DDR auseinandersetzte. »Hör-Gänge« nannte sich der Versuch von Hörspielmachern, die Umwelt als »Klangkosmos« erfahrbar zu machen. Auftakt der Reihe in hr 2 bildete »Welthören«, ein Ausflug in die Klangwelt Asiens. »Einen Erkundungsgang auf den Tonspuren der akustischen Kunst« unternahm Karl Karst in seinem »HörspielSpiel«. Diese Sound-Collage, die Radio- und Hörspielklänge mit anderen signifikanten Geräuschen der letzten 70 Jahre zusammenfügte, wurde von HR und RIAS realisiert.

Geräusche aus dem Hamburger Hafen, Tonaufnahmen aus dem alten Elbtunnel und Vogelgesang mischte Bill Fontana zu der

Klangskulptur »Die Nachtigall im Tunnel«, einer Produktion des NDR mit Unterstützung der Hamburger Kulturbehörde. Verbindungen, Grenzen und Übergänge zwischen Literatur und Musik suchte der SFB in seinen experimentellen »Abenden in 3«, die jeweils einem Künstler gewidmet waren. Unter dem Titel »Hörspiel Musik – Musik Hörspiel« präsentierten Komponist(inn)en wie Heiner Goebbels und Patricia Jünger Musikstücke, die durch ein Essay oder ein Gespräch ergänzt wurden.

Der SDR widmete der Hörspielarbeit von Helga M. Novak eine neunteilige Retrospektive. Im Anschluß an die Sendungen berichtete die Autorin kurz über die Entstehungsgeschichte der einzelnen Stücke. Aus Anlaß des 60. Geburtstags von Jörn Jannings nahm ND R 3 fünf Inszenierungen dieses RadioRegisseurs aus den Jahren 1974 bis 1990 ins Programm, darunter die zweiteilige Hörspielfassung von Ödön von Horváths Roman »Ein Kind unserer Zeit«. Innerhalb seines Schwerpunktprogramms »Polen heute« machte der SWF auf die Vielfalt der polnischen Hörspielarbeit aufmerksam. In der 15teiligen Serie »Johannes« auf SWF 1 ging es um die Lebens- und Arbeitsbedingungen in einem Hunsrückdorf Ende des letzten Jahrhunderts.

Aber auch die Unterhaltung kam bei den Hörspielmachern nicht zu kurz: So brachte z.B. der SR 39 Kapitel der Kriminalgeschichte »Nacht und Morgen« von Edward Bulwer-Lytton, die zwischen dem 2. 1. und dem 23. 2. montags bis freitags ab 19.45 Uhr bzw. als Wiederholung am folgenden Tag ab 15.10 Uhr auf SR3 Saarlandwelle ausgestrahlt wurden.

Hörspiel-Schwerpunkte

1991

Alles was geschieht, geht dich an ... heißt es bei Günter Eich, fast ein Motto für viele Hörspiele und Reihen des Berichtsjahrs, für die Golfkriegcollage »Babylon. Eine Deformation« von Karlheinz Barwasser im BR etwa, für die Reihe »Deutsche Fragen« des HR oder für Adolf Schröders »Der Fuchs« (RB/SR/Funkhaus Berlin), in dem es um die Anpassungsschwierigkeiten eines ehemaligen DDR-Bürgers im Westen geht.

Im jährlichen Hörspielverzeichnis des Deutschen Rundfunkarchivs, das 1991 auch Produktionen von Funkhaus Berlin und Sachsen Radio registrierte, finden sich allein 36 Ursendungen zu deutsch-deutschen Gegenwartsthemen.

Mehrfach standen osteuropäische Literatur und Hörspiele auf dem Programm, beispielsweise »Demokratie!« von Joseph Brodsky (NDR/SFB/SWF). Unter dem Titel »Nordspuren« präsentierte der WDR sechs neue Werke aus Island, Schweden, Finnland und Estland. S2 Kultur veranstaltete eine Retrospektive mit Stücken des ungarischen Autors Ivan Mandy, die der SDR seit 1963 produziert hat.

Zwei weitere Retrospektiven müssen erwähnt werden: Mit dem Hörspielpreis der Kriegsblinden ausgezeichnete Produktionen aus den letzten 40 Jahren wurden nicht allein im Sommerprogramm von S2 Kultur wiederholt, sondern zum Teil auch auf hrz, SR2 und WDR 3; der NDR brachte eine mehrteilige Reihe »Der unbekannte Günter Eich«.

Den Einfluß der Pop-Kultur auf das deutsche Hörspielschaffen untersuchte der BR in einer sechsteiligen Reihe, der Herbert Kapfer den Essay »Harte Schritte, ungezähmte Worte, Stimmen hört jeder« voranstellte.

Weiter suchten die Hörspielredaktionen den Weg in die Öffentlichkeit auch über Veranstaltungen außer Haus. So setzte der NDR 3 die Reihe »Hörspiel-Matinee im Abaton«, einem Hamburger Programmokino, fort und führte auf einem multimedialen Abend im Hamburger Literaturhaus Roland Topors »Der Kongreß reitet« vor.

Hörspiel-Schwerpunkte

1992

Trotz knapper werdender Etatmittel konnten die Hörspielredaktionen mit einer Reihe von Eigenproduktionen - vornehmlich orientiert an den thematischen Schwerpunkten des Berichtsjahrs Akzente setzen.

So leistete das Hörspielangebot ebenfalls einen Beitrag zum Kolumbusjahr. NDR 3 produzierte unter dem Titel »Landnahme« eine zwölfteilige Reihe, die sich mit dem Phänomen neuzeitlicher Kolonialisierung befaßte. Zur westfälischen Amerika-Auswanderung strahlte WDR 5 den Vierteiler »Heil Dir, Kolumbus, sei gepriesen, Du hast uns einen Weg gewiesen« aus. In einigen Programmen, etwa Bayern 2 und NDR 4, wurden Mauricio Kagels »Umkehrung Amerikas« und »Mare nostrum« wiederholt.

Den Hörfunk-Startschuß für die Olympischen Sommerspiele gab es in SDR 3 bereits im April mit der Hörspielreihe »Olé, o weh, Olympia«. Mit den Miniaturen sollten vor Beginn der Wettkämpfe nachdenkliche und satirische Akzente gesetzt werden.

Das deutsch-deutsche Verhältnis blieb ein wichtiges Thema für Hörspielproduktionen. Im Kurzhörspiel am Nachmittag ließ hrz in der vom MDR übernommenen Reihe »Liebes Volk – Reden aus neuen Ländern« Bürgerinnen und Bürger aus den östlichen Bundesländern zu Wort kommen. Vier »Rückblenden« führten noch einmal in den Alltag der ehemaligen DDR. Einen Beitrag zur kulturellen Integration leistete DSKultur mit der Reihe »Märchen und Sagen aus deutschen Landschaften«.

Unter dem Serientitel »Radio-Noir« starteten HR, SWF und NDR eine kleine Reihe mit Kriminalhörspielen, die auf Vorlagen amerikanischer Autoren der 30er und 40er Jahre ba-

sieren. In die skurrile Märchenwelt von J.R.R. Tolkien entführten SWF und WDR mit ihrer Hörspielproduktion in 30 Folgen »Der Herr der Ringe«. Das Mammutprojekt wurde u.a. vom NDR übernommen.

In ihrem Gemeinschaftsprogramm S2 Kultur erinnerten SDR und SWF in zehn Sendungen an die Hörspiel- und Featurearbeit von Alfred Andersch, der als Pionier in diesen Genres gilt. Der WDR gedachte in der 14teiligen Reihe »Tonspuren« der Featurearbeit aus vier Jahrzehnten im Radio. Den Auftakt der Reihe bildete eine Sendung von Claudia Wolff über Maria Callas aus dem Jahr 1987. Eine der beiden traditionellen Hörspielretrospektiven in S2 Kultur stellte das Werk von Peter O. Chotjewitz vor. Die Hörstücke sind Dokumente zeitgeschichtlicher und ästhetischer Strömungen der letzten 25 Jahre. Im zweiten Halbjahr galt die Aufmerksamkeit dem französischen Autor Claude Ollier, der als einer der wichtigsten Vertreter einer ausschließlich der Sprache verpflichteten Avantgarde gilt.

Von Januar bis April begleitete das RIAS Hörspiel die Ausstellung »Jüdische Lebenswelten« mit einer vierteiligen Reihe, die sich mit dem Leben jüdischer Menschen im 20. Jahrhundert befaßte. Zwei jüdische Kinderschicksale wurden in der Hörspielreihe für Kinder und Erwachsene »Kindheiten im Faschismus – Geschichten aus der Erinnerung« von DS Kultur vorgestellt. Die Exil-Trilogie »Maßnahmen des Verschwindens« von Hartmut Geerken vollendete der BR mit der Produktion »fast nächte«, gesendet in Bayernz.

Fortgesetzt wurde in WDR 3 und WDR 5 die Reihe »Hörspiel aus Osteuropa«, u. a. mit einem Stück des kroatischen Autors Slobodan Snajder, »Gemma Boic oder Die Angst des Flusses vor der Mündung«.

Viel Zuhörer- und Kritikerlob fand die fünfzehnteilige Schicksalskomödie »Big Bang« von Friedrich Bestenreiner, die ab Oktober wöchentlich in Radio Bremenz ausgestrahlt wurde.

Hörspiel-Schwerpunkte

1993

Ungebrochen blieb 1993 der Trend, Hörspiele auch außerhalb des Funkhauses und jenseits des Programms öffentlich zu präsentieren.

Die Hör-Perspektive des SR beispielsweise, eine Hör- und Diskussionsveranstaltung in einer Kneipe, fand zum 50. Mal statt. Dazu gab es die Hörspiel-Neuproduktion »Zweidrei Liebesgeschichte« von John von Düffel. In der Reihe »Hörspiele vor Ort« und der »Hörspiel Galerie« stellte der WDR insgesamt 24 Hörspiele in verschiedenen Städten Nordrhein-Westfalens vor – darunter auch neue Produktionen wie »Ke Spillzeug oder Tulpe aus Amsterdam« von Ludwig Soumagne – und suchte den Dialog mit seinen Hörern. Die Kulturredaktion des SWF-Landesstudios Freiburg lud im Herbst fünf Tage und Nächte zu »Freiburger Regionalen Hörspieltagen« ein.

Im Rahmen der langen Nacht für den Frieden, die in der Leipziger Nicolaikirche stattfand, stellte der MDR das jüngste Hörspiel Erich Loests »Sondern erlöse uns von dem Bösen« vor.

Zusätzliche Hörspieltermine gab es bei Fritz, SFB und MDR. Andererseits zwang finanzieller Druck das Studio Heidelberg des SDR, vorerst keine neuen Hörspiele für seine beliebte Sciencefiction-Reihe zu produzieren.

Das nach wie vor umfangreiche Hörspiel-Jahresprogramm der ARD-Rundfunkanstalten läßt sich hier nur streiflichtartig beleuchten: »Sounds like Hörspiel« heißt eine neue Sendereihe des BR, die avantgardistische Hörstücke vorstellt, in denen die Grenzen zwischen Sprache und Musik aufgelöst werden, z.B. »Dr. Huelsenbecks mentale Heilmethode« von Herbert Kapfer und Regina Moths. Die Reihe »Hörspiel-Klassiker« in Bayern 2 kürte Samuel Becketts Spätwerk zum Programmschwerpunkt und realisierte als Zentrum von Becketts Altersbilanz »Worward Ho« in drei Versionen.

DS Kultur stellte eine Auswahl Schweizer Hörspielschaffens vor und verfolgte mit der achteiligen Reihe »Kindheiten – Geschichten der Erinnerung« das Ziel, bei den Landsleuten

in Ost- und Westdeutschland gegenseitige Sympathie durch Kennenlernen zu entfachen. Die Folgen der deutschen Einheit malte die vierteilige Reihe »Familienbande« des HR aus.

Im Mittelpunkt mancher Produktion stand weiterhin der jugoslawische Bürgerkrieg. »Heimatlosigkeit und Exil« waren Thema einer Reihe auf NDR 3: Gesendet wurden u.a. »An der Klagemauer« von Eran Baniel und »Der Wind geht gen Mittag und kommt herum zur Mitternacht« mit Briefen von fünf jugoslawischen Autorinnen, eine Produktion, die auch im BR zu hören war.

Bekannte biblische Legenden setzte MDR Kultur in der Reihe »Bibelgeschichten« in Hörstücke um und ermöglichte damit Hörerinnen und Hörern, sich den Menschen einer längst vergangenen Zeit, ihrem Empfinden, Denken und Handeln nahe zu fühlen.

Mit der Reihe »In memoriam Bernd Lau« erinnerte die Hörspielredaktion des NDR an einen der profiliertesten Radioregisseure der ARD, der 1992 tödlich verunglückt ist. Die Hörspielredaktion des SR bot mit »Philosophen im Sommer« einen akustischen Querschnitt durch die Geschichte der Philosophie von Diogenes bis Hegel.

Das Radiostück »Grief has taught us nothing/ Leid lehrt uns nichts« der amerikanischen Performance-Künstlerin Linda Mussmann eröffnete eine neue Hörspielreihe auf SFB 3, in der vorwiegend europäische, insbesondere deutsche Autoren ein Bild der amerikanischen Wirklichkeit entwarfen.

Die traditionelle Retrospektive auf S2 Kultur galt der nordeuropäischen Autorenszene und erinnerte an die dänische Schriftstellerin Inger Christensen, deren bislang nicht realisiertes Werk »Ein Abend« dafür produziert wurde. Das Winterprogramm bot mit der »Harald-Tetralogie« einen Einblick in die Hörspielarbeit des Finnen Paavo Haavikko.

Breite öffentliche Resonanz fand das von Mitarbeitern des Deutschen Rundfunkarchivs in der Tschechischen Republik wiederentdeckte, seit längerem wegen seiner politischen Tendenz umstrittene GünterEich-Hörspiel »Rebellion in der Goldstadt« von 1940. SFB, NDR und HR brachten die auf Metallmatrizen überlieferte Produktion der Ursendung mit einer Einführung des Eich-Herausgebers Karl Karst.

Hörspiel-Schwerpunkte

1994

Neue Konzepte in der Hörspiellandschaft, mehr Öffentlichkeit, die Suche nach offenen, unorthodoxen Spielformen und ungewohnten Sendeplätzen brachte dem Hörspiel im Berichtsjahr größere Akzeptanz und neue vor allem jüngere Hörer.

Der BR setzte beispielsweise verstärkt auf die multimediale Zusammenarbeit von Künstlern, zeichnete seine neuen Produktionen z. T. in öffentlichen Veranstaltungen auf und veröffentlichte sie auf CDs. In einem Schwerpunkt dokumentierte er die neue amerikanische Poetry-Bewegung, beispielsweise mit Arbeiten von Amiri Baraka, einem schwarzen Dramatiker, Lyriker und Musikkritiker, dessen Stücke zwischen Rap, Romantik und Metropolen-Blues angesiedelt sind. Aber auch das traditionelle Hörspiel blieb weiter integraler Bestandteil des Angebots. Retrospektiven waren George Bernard Shaw, Marieluise Fleißer und Oskar Maria Graf gewidmet.

Das 70jährige Radio-Jubiläum bot Gelegenheit, herausragende Produktionen aus den Jahren 1924 bis 1994 zu präsentieren, auch beim WDR. Zusätzlich inszenierte er zum gleichen Anlaß unter dem Motto »Hörspiel wie vor 70 Jahren« live eine schwarze Krimikomödie von Konrad Hansen »Mord zu vier Händen«. Erstmals nahm der WDR die »Akustik-Strips«, kurze Stücke, die »schneller als Hörspiele und origineller als Videoclips« sein wollen, und die »JazzTalks« ins Programm. Mit alten Hörgewohnheiten brachen auch die mehrsprachigen Kompositionen in der Reihe »Ars lingua«. Im Schwerpunkt »Kulturen Europas: Island« lud der WDR dazu ein, ein weithin unbekanntes Land mittels Hörspiel zu entdecken.

Das NDR-Hörspiel, das nach der jüngsten Programmreform hauptsächlich auf NDR 4 stattfindet, widmete u.a. Marguerite Duras, Hans Henny Jahnn und Hubert Fichte Retrospektiven. Ursendungen mit Arbeiten von Gertrude Stein bis Susanne Amatosero-Klippel setzten Akzente bei der spielerischen Erkundung von Sprach- und Klangräumen.

In der Reihe »Allemande« beleuchteten Hörstücke die vielfältigen historischen, politischen und kulturellen Aspekte des »DeutschSeins«, beispielsweise in Rainald Goetz' »Festung I Frankfurter Fassung« oder Erasmus Schöfers »Wirklich, nichts«. Der SR beschäftigte sich in der Reihe »Hörspiel der Wende '89« mit einem verwandten, fünf Jahre nach dem Fall der Mauer immer noch aktuellen Thema. Die Geschichte des Umbruchs spiegelte sich in sechs DDR-Produktionen aus dieser Zeit. Den Anfang machte Katja Oelmanns Stück »Steig der Stadt aufs Dach«.

RB integrierte einen Teil seines Angebots in das vierstündige Sonntagsmagazin »Kranich 15/19«. Hier fand das Hörspiel einen neuen Platz neben Radioessay, Lesung und Literaturjournal und ist so eng mit der aktuellen kulturellen Berichterstattung verbunden. In einer vierteiligen Retrospektive stellte Radio Bremen im Juli und August Hörspiele von Christa Reinig vor, die 1964 mit dem Literaturpreis der Stadt Bremen ausgezeichnet wurde und danach aus der DDR in die Bundesrepublik übersiedeln konnte.

Zur 1200-Jahrfeier der Stadt Frankfurt entwickelte der HR das Projekt »Frankfurt – eine Stadt erinnert sich«. In acht Kurzhörspielen am Nachmittag und einer vielstimmigen Klangcollage am Abend wurde die Geschichte der Stadt aus unterschiedlichen Perspektiven erzählt. Ein weiterer Schwerpunkt, die Reihe »Körperszenen / Körpermusik«, setzte die neuesten Ergebnisse von Hirn- und Bewußtseinsforschung für das Radio um. Ausschließlich selbst aufgenommene, z. T. mit einem verschluckten Mikrofon aufgezeichnete Körpergeräusche waren beispielsweise in Alfred Behrens' Hörspiel »Der Körper. Der Schmerz« zu hören. Spannendes erwartete die Hörer wieder in der HR-»Crimetime« und vor allem die jüngeren Hörer im Hörspiel-Radio-Sommer mit Science-Fiction-Produktionen.

Auch MDR KULTUR brachte in seinem »Science-Fiction-Radio« aufregende neue Produktionen für die Fans dieses Genres. Den Anfang machte die Ursendung von Ray Bradburys »Fahrenheit 451«.

S2 Kultur ehrte den Berliner Roman-, Fernsehspiel- und Hörspielautor Benne Meyer-Wehlack in einer zehnteiligen Retrospektive. Weiter gab es auf S2 Kultur ein Wiederhören der Hörspiele Heinrich Bölls. Nahezu alle Hörspiel-

redaktionen feierten 1994 den 80. Geburtstag von George Tabori, der neben seiner Arbeit als Autor und Bühnenregisseur wegweisend für die Entwicklung der Hörspielszene war. Viele seiner Stücke waren in einer umfangreichen Werkreihe in S2 Kultur, im DeutschlandRadio Köln und Berlin und in MDRKULTUR zu hören .

Viel Anklang bei Publikum und Kritik fand SWF1 mit seinem vierteiligen Heimatkrimi »Gold-Dreck«. Das Mundarthörspiel, produziert vom SWF-Landesstudio Freiburg, erzählte die Geschichte eines seltsamen Umweltgifts in dem Dreiländereck zwischen der Schweiz, Deutschland und Frankreich, das eine ganze Region in Atem hält.

Hörspiel-Schwerpunkte

1995

Unter dem Slogan »!hörspiel in die hitparade!« gestalteten u. a. die Hörspielmacher des BR offensiv und engagiert das vergangene Programmjahr. Nicht die Krise des Hörspiels war Thema, sondern vielmehr die größere Popularität mittels CD-Einspielungen, öffentlichen Veranstaltungen, Präsenz auch in anderen Sendungstypen und Höreraktionen.

So bat die BR-Hörspielabteilung Kritiker und Hörer, ihre persönlichen »Top Ten« zu nennen, und erstellte die erste Hörspiel-Hitparade.

Ein Höhepunkt des BR-Hörspiels war beispielsweise eine Programmwoche zum 70. Geburtstag des Wiener Dichters Ernst Jandl. Eine weitere Reihe war Robert Lax zum 80. Geburtstag gewidmet. Vom Leben des »großen Unbekannten« der amerikanischen Gegenwartsliteratur berichtete etwa »Die innere Biographie des Robert Lax« in drei Teilen.

Mehrere Schwerpunkte kennzeichneten das HR-Angebot im vergangenen Jahr. Mit dem Phänomen der gestörten Kommunikation im Zuge wachsender Technik beschäftigte sich die Reihe »Gestörte Anschlüsse«. »Gewalt/Phantasien« lautete der Obertitel für vier Hörspiele, bei denen es um verschiedene Formen von Gewalt, aber auch um die Gewalt der Phantasie ging. Deutschland in den Wendejahren sowie in der Zeit nach der Wiedervereinigung war Thema in »Deutsche Spuren«. Ein besonderes Radio-Ereignis stellte sicher das ganztägige HR-Hörspiel zum 50. Jahrestag des Kriegsendes dar, das unter dem Titel »Der Krieg gebt zu Ende« am 7.5. auch von BR, NDR und SWF ausgestrahlt wurde.

MDRKULTUR startete im Januar eine 14teilige Retrospektive mit Hörspielen von Günter Eich. Den Auftakt gab Eichs frühes Stück »Ein Traum am Edsin-Gol«, das der MDR-Vorläufer MI RAG in den 30er Jahren zur Sendung vorgesehen, dann aber doch nicht produziert hatte und das schließlich 1950 erstmals vom SDR ausgestrahlt wurde.

»Science-Fiction-Radio« bot MDR KULTUR im Herbst. Ein Highlight der Reihe bildete die Ursendung des Stücks »Uhrwerk Orange« von Anthony Burgess in einer Inszenierung von Wolfgang Rindfleisch. Unter dem Titel »Die Expansion des Klangs« stellte der NDR herausragende Beispiele aus den Produktionen von Audiokünstlern vor, u. a. Stücke von Luc Ferrari, Heiner Goebbels und Ronald Steckel.

»Hörspiel-Kino unterm Sternenhimmel« veranstaltete Radio Brandenburg in den Planetarien von Berlin, Potsdam und Brandenburg mit den besten ARD-Produktionen aus Comedy, Crime und Science Fiction. Die im August 1995 erstmals mit Aussicht ins All inszenierte Hörspielreihe wird 1996 fortgeführt.

Seit Mai 1995 lädt Radio Brandenburg ein mal im Monat in die »HörBAR« im Alten Rathaus in Potsdam ein. Die Radiomacher aus Babelsberg präsentieren hier ihrem Publikum Hörspiel und Feature zum gemeinsamen Hören und für ein anschließendes Gespräch. Im ersten vorgestellten Hörspiel hält »Johanna von der U-Bahn« einen Monolog über den Irrwitz der Geschehnisse in Ex-Jugoslawien. Radio Bremen 2 setzte Akzente mit Reihen wie »Heute ist hier nicht mehr nur von gestern«, die sechs Hörspiele aus den neuen Bundesländern vorstellte, »Die nettesten Menschen der Welt« in sieben Kurzhörspielen und »Kindheiten«, dargestellt in Texten, Szenen, Spielen.

Zu Terminänderungen kam es beim SR im Zuge der Reform am Jahresanfang. Hörspielzeit ist jetzt sonntags ab 15.04 Uhr und dienstags ab 22.30 Uhr, dann unter dem Obertitel »sounds like Hörspiel«. Eine vierteilige Retrospektive widmete SR2 KulturRadio dem Ruhrgebietsautor Karl Heinz Bölling. Großen Zuspruch beim Publikum fand die Produktion »Sofies Welt« von SWF und MDR. Die Hörspielfassung nach dem Bestseller von Jostein Gaarder, der in 15 Teilen die Geschichte der Philosophie als Jugendkrimi aufbereitete, wurde in S2 Kultur auf vielfachen Hörerwunsch in ihrer kompletten Länge von fast sechs Stunden am Abend des 22. 9. wiederholt. Sieben Stücke zum Thema »Fliegen« strahlte S2 Kultur unter dem Motto »Höhenflüge – Abstürze« aus. Den Auftakt bildete Bertolt Brechts »Lindberghflug« (später umbenannt in »Ozeanflug«), eine Produktion der Berliner Funkstunde aus dem Jahre 1930.

Die Erinnerung an die Zeit »Vor 50 Jahren« durchzog das gesamte Programmjahr. Den Anfang machte im Januar die Ausstrahlung von Borcherts »Draußen vor der Tür«.

Besonders gelungene Produktionen regionaler Hörspiele stellten SDR 1 und SWF 1 vor, so das Stück des Tübingers Jürgen Jonas »Die Hutmaschine«.

Der WDR verteilte nach der Reform seine Hörspiel-Sendeplätze neu. So bringt WDR Radio 5 jetzt alle Erst- und Ursendungen und etablierte einmal monatlich das »Forum Poesie«. Besonders hervor hob sich die sechsteilige Produktion »Harun und das Meer der Geschichten« nach einem Buch von Salman Rushdie, einem Autor, der seit Jahren von einem islamischen Mordaufruf bedroht wird. »Nach einer Lektüre von ... « hieß das Motto einer neunteiligen Reihe von Klangkompositionen in WDR3, in der beispielsweise die mehrsprachige Komposition »Candide: unterwegs« nach Texten von Voltaire zu hören war.

Der Deutschlandfunk widmete Peter Hirche, einem der großen Autoren des Nachkriegshörspiels, eine fünfteilige Retrospektive. DeutschlandRadio Berlin nahm 25 Hörspiel-Komödien ins Sommerprogramm und versuchte damit das Vorurteil zu widerlegen, daß es in der deutschen Literatur und Dramatik nichts zu lachen gebe. Neben der Ausstrahlung von Klassikern wie Büchners »Leonce und Lena« wurden fünf Stücke urgesendet, so das Spiel des ostdeutschen Autors Rolf Gozell »Wir können nicht anders«.

Hörspiel-Schwerpunkte 1996

Den erweiterten Möglichkeiten, die Multimedia dem Hörfunk – und damit nicht zuletzt dem Hörspiel – formal und inhaltlich bietet, trug der BR im vergangenen Jahr auch organisatorisch Rechnung.

»Hörspiel und Medienkunst« lautet jetzt die Bezeichnung für die zuständige Abteilung, die in die neue Hauptabteilung »Radiophone Produktionen« integriert wurde. Der neue Name steht für die »kontinuierliche grenzüberschreitende Programmarbeit«, mit der die BR-Hörspiele weiterentwickelt werden. Dazu gehörten Produktionen wie »Odysseus 7 – Radio Space Opera« von Andreas Ammer, FM Einheit und Ulrike Haage oder das interaktive Medienspiel »null sonne – no point« von Hartmut Geerken

Eine gleichgewichtige Rolle kommt nach wie vor dem erzählenden Hörspiel zu. Ein Schwerpunkt war beispielsweise Orson Welles gewidmet. Neben der Ursendung von »Mr. Arkadin« nahm der BR zehn deutsche Erstsendungen von Welles' Hörspielserie mit »Harry Lime«, dem Protagonisten des Filmklassikers »Der dritte Mann«, ins Programm.

Der HR widmete u.a. Samuel Beckett und der »Autorenscene Frankfurt« Hörspielreihen. Anfang September startete eine achtteilige Reihe »Heiner Müller im Radio«, die Originalhörspiele sowie Fassungen von Bühnen- und Prosatexten vorstellte. Gemeinsam mit dem BR produzierte der HR das 21-teilige Radio-Abenteuer »Die Odyssee des Homer«, Christoph Martins moderne Neufassung des antiken Textes. Der MDR baute sein »Sciencefiction-Radio« weiter aus. Mit insgesamt 15 Terminen, darunter Orson Welles' »Krieg der Welten«, kamen die Anhänger dieses Genres ganz auf ihre Kosten.

Die Lust am Zuhören wollte der NDR mit einer Reihe von eher meditativen Stücken wecken, so in der zehnteiligen Reihe »Abenteuer Innenraum«. Freunde des klassischen Krimis fanden auf NDR4 »Das andere Amerika«. Spek-

takulärste Produktion war die erste deutschsprachige Hörspielfassung von Dashiell Hammetts Roman »Der Malteser Falke«.

Neben den monatlichen Ursendungen bildete die Reihe »Kindheit hier und anderswo« einen Schwerpunkt im ORB-Programm. Stücke wie die »Kindereien« von Raymond Cousse und »Mein Indianersommer« von Alfred Marquart erlaubten unterschiedlichste Einblicke in die erste Lebensphase.

RB stellte im März seine erste Digitalproduktion vor: »Singapore Sling«, ein Hörspielabenteuer in 13 Folgen, koproduziert von MDR und SWF. Die Sommermonate standen jeweils unter einem ausgewählten Thema, so war im August unter dem Motto »Gespielte Räume« die »Cyber-Lady« zu hören, eine virtuelle Love-Story von Friedrich Bestenreiner.

Ein Höhepunkt im Hörspieljahr des SR war der Klangspaziergang durch das »Weltkulturerbe« Alte Völklinger Eisenhütte unter dem Titel »Der Riese schläft nur«. Zu hören waren die Recherchen Samuel Fleiners vor Ort, die Erzählungen der Völklinger, da zu die typischen Maschinengeräusche und eine Beschreibung des Spaziergangs. Im Sommer bestimmten 13 Stücke aus und über »Irland« den Spielplan.

Der SFB setzte auch im vergangenen Jahr seine Reihe »Große Berliner Inszenierungen« fort, u.a. mit einem Hörspiel der FunkStunde aus dem Jahr 1930 : »Straßenmann« von Hermann Kesser. Zu den zahlreichen Ursendungen von Hörspielen und »Internationaler Digitaler Radiokunst« gehörte beispielsweise Hermann Bohlens »Prozedur 7-7-0.«.

Eine »Audiothek: Samuel Beckett« widmete S2 Kultur dem Dichter an den Osterfeiertagen zum 90. Geburtstag. Zu einer bisher einmaligen Zusammenarbeit fanden sich im Oktober S2 Kultur, das Schweizer Radio DRS und das Fernsehprogramm 3sat zusammen. Zum 75. Geburtstag von Friedrich Dürrenmatt öffneten die Programme ihre Archive und präsentierten unter dem Motto »Play Dürrenmatt« u.a. alle Hörspiele des Autors.

Ein neues Radioprojekt startete die SWF-Abteilung »Regionale Hörspiele«. Die phantastische Fabel »Der Königssohn vom Schwarzwald« beschreibt in vier Teilen das Szenario des vom Mittelmeer überfluteten Dreieckslands.

»Memory: 40 Jahre WDR-Hörspiel« hieß das Motto einer Reihe, die während des ganzen Jahres herausragende Produktionen aus dem WDR-Hörspielschaffen wiederentdeckte. Mit »Inselwelten« und »Amouren und Affairen« beschäftigten sich weitere Reihen. Dazu gehörten Neuproduktionen wie Yves Fabrice Lebeaus »Worte, nichts als Worte«. Um »Bronze – Silber – Gold« ging es während der Olympischen Spiele auch beim Hörspiel, so in »Kein Absprung ohne Anlauf« von Jens Hagen.

DeutschlandRadio Berlin produzierte in Kooperation mit dem ORB eine sechsteilige Hörspielfassung von Victor Klemperers Tagebüchern. Die Vorlage, eine »beispiellose Alltagschronik des Dritten Reichs«, wurde von Klaus Schlesinger für den Funk bearbeitet. Dem Thema Medien widmete sich die Reihe »Magische Kanäle« im DeutschlandRadio, u.a. mit dem Stück »Traum fabrik« von Roger Hall. In der 13teiligen Folge »PoetenPoeten« des Deutschlandfunks näherten sich zeitgenössische Autoren in unterschiedlicher Form berühmten historischen Kollegen an. Mit einer Retrospektive erinnerte der Deutschlandfunk an Günter Eich, einen der wichtigsten Hörspielschaffenden der Nachkriegszeit.

Hörspiel-Schwerpunkte

1997

Wachsende Akzeptanz konnten Hörspiel und digitale Medienkunst im letzten Jahr verzeichnen. Die von den Hörspielabteilungen organisierten öffentlichen Veranstaltungen erfreuten sich weiter großer Beliebtheit, beispielsweise das ORB-»Hörspielkino unterm Sternenhimmel«.

Viel Resonanz und Publikumsnähe brachten Live-Uraufführungen wie »Odysseus 7« von Andreas Ammer, FM Einheit und Ulrike Haage, die ihre »radio space opera« auf der Grundlage von Homers mythischen Berichten im Münchner Marstall inszenierten. Bayern2Radio, hrz und WDR 3 übertrugen das Ereignis live am 19. 4.

Aus der Fülle des ARD-Hörspielangebots können an dieser Stelle nur einige Beispiele genannt werden: Der BR strahlte nach dem großen Publikumserfolg der vorjährigen Orson-Welles-Reihe an Pfingsten weitere vier Hörspiele des Autors aus. Den Arbeitstitel »Wars and music« trug eine vierteilige Reihe, die u.a. eine Adaption von Arno Schmidts Szenario »Schwarze Spiegel« vorstellte. Die Reihe »Bayernklassiker« präsentierte literarische Hörspiele renommierter bayerischer Autoren wie Oskar Maria Graf und Fitzgerald Kusz.

Mit den »Stadtschreiber-Hörspielen« stellte der HR Arbeiten vom amtierenden und von ehemaligen Stadtschreibern, literarischen Stipendiaten des Frankfurter Stadtteils Bergen-Enkheim, vor. Wilhelm Genazino, Stadtschreiber 1996/97, porträtierte in »Wohngebiet/Wahngelände« das Frankfurter Nordend, in dem er wohnt. Innerhalb der HR-Reihe »Schule des Hörens« gestaltete Karl Karst die zweiteilige Collage »Das Ohr«, die hrz im Juni erstmals ausstrahlte. Die Bereitschaft zum Hören, Hinhören, Zuhören wurde durch dieses Radio-Puzzle zum Hörspaß.

Mit großen »Radio-Abenden« würdigte MDR KULTUR Künstler und bekannte Persönlichkeiten wie Erwin Geschonneck, Friedrich Luft, Heinar Kipphardt, Benno Besson und

Heinrich Böll. Ein Hörerlebnis für ein breites Publikum bot »Der Graf von Monte Christo« nach Alexandre Dumas, eine Koproduktion von MDR, BR und ORF in drei Teilen. Das erfolgreiche »ScienceFiction Radio« setzte der MDR auch 1997 fort.

Vom »Polarfieber« wurden die NDR-Hörer gepackt. Den Anfang der akustischen Entdeckungsreisen ins Eismeer machte Wolfgang Weyrauch »Das grüne Zelt oder Wie Kapitän Scott den Südpol entdeckte« Eine andere Reihe, »Devil's hour«, beschäftigte sich mit den Abgründen und dunklen Seiten der menschlichen Seele, so in der Radioadaption von Luigi Malerbas »Die nackten Masken«.

Unter dem Reihentitel »Preiswerke '96« nahm RB vier ausgezeichnete Hörspiele des Vorjahrs ins Programm. Im August war wieder Crime-time aufRadio Bremen: »Der Tod ist selten schön« hieß das Stichwort für 14 Krimi-Termine. Eine kleine Reihe mit Neuproduktionen von Texten portugiesischer Autoren stellte die Hörspielabteilung im Oktober anlässlich des Länderschwerpunkts »Portugal« der Frankfurter Buchmesse vor.

Die Reihe »Kleine Pfiffe« offerierte französische Hörspiele in SR2 KulturRadio. Höhepunkt war die Live-Uraufführung der zweisprachigen Produktion »Les champs magnetiques / Die magnetischen Felder« im Filmhaus Saarbrücken. Der »Wiederkehr der Mythen« gewidmet war eine weitere Reihe mit Hörspielen wie »Traumjagd« von Viola Altrichter.

Der SFB setzte die Reihe mit »Großen Berliner Inszenierungen« in SFB 3, später in radio kultur fort. Hier gab es u.a. ein Wiederhören mit Hermann Kasacks »Der Ruf« aus dem Jahr 1932. Radio-Arbeiten von Klangkünstlern aus aller Welt konnten die SFB-Hörer in der »Internationalen Digitalen Radiokunst« finden: In »Hanoi: Von Morgen bis Mitternacht« beispielsweise erzählte ein alter Vietnameser seine wechselvolle Lebensgeschichte und parallel dazu waren die Geräusche eines Tageslaufs in Hanoi zu hören.

Mit der Reihe »Hörvarianten Heiner Müller« erinnerte S 2 Kultur an einen der profiliertesten deutschen Nachkriegsdramatiker. Die zehnteilige Werkschau beschloß »Schwarzauf-Weiss«, eine Hommage von Heiner Goebbels.

Große Gefühle standen im Mittelpunkt eines weiteren Schwerpunkts: » Liebe, die den Tod bedeutet«. Krimifreunde konnten sich über die Funkbearbeitungen von Donna Leons Fällen des Commissario Brunettis freuen. Insgesamt sechs Hörspiele wurden fast zeitgleich in SDR 1, DeutschlandRadio Berlin, S 2 Kultur und WDRRadio 5 ausgestrahlt. Spannende Hörstücke aus dem klassischen Milieu amerikanischer Krimis gab es im »Radio Noir«, einer Reihe, die HR, NDR und SWF gemeinsam gestalteten.

Aus Anlaß des »Europäischen Jahres gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit« stellte das WDR-Hörspiel fünf Produktionen zum Thema vor. Den Auftakt machte »Sequesto é un uomo – Wenn das ein Mensch ist« von Primo Levi, basierend auf seinen eigenen leidvollen Erfahrungen im nationalsozialistischen Konzentrationslager. »Hörspielnächte in WDR Radio 5« fanden erstmals im September statt. Sie greifen bedeutende Daten auf und strahlen jeweils ab 22.20 Uhr Langfassungen und thematisch zusammenhängende Hörspiele aus. Aus Anlaß der Erstveröffentlichung von Bram Stokers »Dracula« vor 100 Jahren beispielsweise brachte Radio 5 in der »Halloween-Nacht« am 31. 10. die opulente Radioversion bis etwa 0.20 Uhr.

Mit Mythen aus »Antike und Gegenwart« beschäftigte sich eine 12teilige Reihe im Deutschlandfunk. Den Auftakt machte die Premiere von Heiner Müllers »Ajax zum Beispiel«, eines Textes, der als Nebenprodukt seines letzten Bühnenstücks »Germania 3« verfaßt wurde. Um »Mörderische Beziehungen« ging es in einer achtteiligen Reihe des DeutschlandRadios Berlin. »Was nützt die Liebe in Gedanken« hieß eines der Hörspiele, das von einem Ausflug mehrerer junger Leute handelt, der in einer Trägödie endete. Eine Exkursion ins Science-FictionGenre unternahm der Deutschlandfunk unter dem Titel »Zurück in die Zukunft«. Zehn Stücke von Autoren wie Rainer Werner Fassbinder, Stanislaw Lem und Ray Bradbury entwarfen phantastische Zukunftsbilder und garantierten Spannung und Unterhaltung.

Hörspiel-Schwerpunkte 1998

Das vergangene Hörspieljahr brachte wieder eine Reihe herausragender und viel beachteter Produktionen hervor. Die Hörspielabteilungen nutzten außerdem die Möglichkeit, in Themenschwerpunkten und -Reihen Hörspiele der letzten Jahre neu zu präsentieren. Großer Beliebtheit erfreuten sich weiterhin die öffentlichen Veranstaltungen, in denen Hörspiel- und Programmacher die Produktionen direkt ihrem Publikum vorstellten. An dieser Stelle kann nur beispielhaft auf das vielfältige ARD-Angebot hingewiesen werden.

Im Frühjahr weckte eine Koproduktion von BR, HR und ORF großes Interesse bei Kritik und Publikum. In zwölf Folgen stellte Raoul Schrott unter dem Titel »Die Erfindung der Poesie: Gedichte aus den ersten viertausend Jahren« früheste Zeugnisse der Lyrik vor. In der Reihe »soundpARTy« erprobten die Hörspielmacher des BR das Remix-Verfahren an dem Klassiker von Walter Ruttmann »weekend« und zwei weiteren Hörspielen. Alle Remix-Sendungen wurden live in Bayern2Radio ausgestrahlt. Mit insgesamt 50 Sendungen feierte der BR unter dem Motto »Vom Sendespiel zur Medienkunst« die Jubiläen 75 Jahre Radio und 50 Jahre BR. Die Reihe, die im Oktober mit Orson Welles »War of the worlds« startete, ist zwölf Monate im Angebot.

Die Palette des HR-Hörspiels reichte wieder von radiophoner Kunst bis zum Krimi, vom Kinder- bis zum Kurzhörspiel. Eine dreiteilige Reihe unter dem Titel »H öllenklänge / Himmelsgänge« präsentierte experimentelle, musik- und klangorientierte Hörspiele. »Denotation Babel« von Helmut Krausser, eine Gemeinschaftsproduktion von HR und DeutschlandRadio Berlin, war eine der interessanten Ursendungen im hr2-Angebot des Jahres 1998. Die 56-teilige Kurzhörspielreihe »Agnes« nach Büchern des niederländischen Bestsellerautors Peter van Straaten fand mit ihren witzig-melan-

cholischen Geschichten aus dem Leben einer chaotischen alleinerziehenden Frau viel Resonanz beim Publikum.

Mit einem »Radio Abend: Titanic« antwortete MDR KULTUR auf das wiedererwachte öffentliche Interesse an dem Schiffsuntergang, das durch den Erfolg des mit elf Oscars prämierten Hollywood-Films ausgelöst worden war. Neben einer SWF-Hörspiel-Version des gleichnamigen Romans von Josef Pelz von Felinau aus dem Jahre 1950 stand Hans Magnus Enzensbergers »Der Untergang der Titanic« im Programm.

Eine Bearbeitung von Michail Bulgakows »Der Meister und Margarita« strahlte die MDR-Kulturwelle im Spätherbst in 30 Folgen aus. Im November prägte »Science-Fiction-Radio« das Angebot auf allen Hörspiel-Sendeplätzen.

NDR Radio 3 unternahm im ersten Halbjahr »Musikalische Streifzüge« mit klangorientierten Produktionen wie »Kein Wort, kein Ton« des Frankfurter Cellisten Frank Wolff. In der Reihe »Devil's Hour« auf NDR4 fanden sich Radiostücke, die dem Phänomen des Bösen auf der Spur sind, wie Yukio Mishimas »Madame de Sade«. In eine hochaktuelle öffentliche Debatte klinkte sich NDR4 INFO mit Radiostücken unter dem Obertitel »Wut im Bauch – Jugend '98« ein. Die Reihe versuchte sich der wachsenden Gewaltbereitschaft von Jugendlichen zu nähern u.a. mit dem Hörspiel von Michael Seyfried »Reinschlagen«. »Überlebensbilder« der Menschen, die der Vernichtung durch die Nationalsozialisten entkamen, sammelte NDR Radio 3 im Herbst. So erzählte Diane Samuels Stück von einem »Kindertransport«, der jüdische Kinder nach England in Sicherheit brachte.

»Lauter erste Werke« mit Debüts bekannter Hörspielautoren standen zu Jahresbeginn in einer kleinen Folge bei RADIO BREMEN 2 im Angebot. Die Geschichte des deutschsprachigen Kriminalromans rollte die Reihe »Zwölf Autoren im Kreuzverhör« auf. Jeweils ein Essay und ein Kriminalhörspiel zum Thema liefen an jedem letzten Sonntag im vergangenen Jahr in »Kranich 15/19«. Eine Radio-Fassung von Maarten 't Harts Roman »Das Wüten der ganzen

Welt« produzierten RB und BR und strahlten das dreistündige Hörspiel in mehreren Teilen im Herbst aus.

Aus Anlass des 75. Rundfunk-Jubiläums versuchte die Hörspielabteilung des SR in einem Schwerpunkt einen Ausblick auf die Zukunft des Radios, so mit dem Stück »Radionapping« von Andreas Knaup. Die Reihe »Vichy Fiction-Frankreich 1940 – 44« ließ in Hörstücken französischer Autoren die Zeit der Kollaboration und des Vichy-Regimes wieder lebendig werden. In einer Ursendung auf SR2 KulturRadio beispielsweise collagierte Clarisse Cossais unter dem Titel »Der moderne Mensch ist schrecklich dekadent« Texte von Schriftstellern, die zu dieser Zeit gelebt und literarisch gearbeitet haben.

Das gemeinsame Kulturprogramm von ORB und SFB, radio kultur, widmete Brechts 100. Geburtstag eine Folge mit »Große(n) Brecht-Inszenierungen« und dem Jubiläum des Rundfunks eine Reihe mit Hörspieldokumenten aus 25 Jahren. Unter dem Titel »Das andere Hörspiel« stellte radio kultur auch im letzten Jahr wieder neun neue »freie« Autorenproduktionen vor, die außerhalb der ARD-Hörspieldramaturgien entstanden sind, so »Die Oliver Sommer Show«, eine Parodie auf die Unterhaltung im Fernsehen von Carsten Schneider. Spannung garantierten »Angelsächsische Kriminalgeschichten« in Berlin88Acht.

Vor 200 Jahren starb Giacomo Girolamo Casanova, dessen Memoiren zu den reichhaltigsten Quellen zur Kultur- und Sittengeschichte des 18. Jahrhunderts zählen. S 2 Kultur ließ im Frühjahr den alten Casanova in 50 Folgen einige seiner aufregendsten Erlebnisse schildern. Die Hörminiaturen wurden im Herbst, dann bereits in SWR2, wiederholt. Im Sommer stellten die Hörspielabteilungen von SDR und SWF einen Monat vor der Fusion in »Hörspiel-Positionen« ihre herausragendsten Radiostücke vor. Darunter als letzte SDR-Produktion: »Radio Romance« nach dem Roman von Garrison Keillor, die Geschichte eines populären amerikanischen Radiosenders von den Anfängen bis zu seiner allmählichen Verdrängung durch das Fernsehen.

Die WDR-Jugendwelle EINS LIVE lud donnerstags ab 23.00 Uhr unter dem Titel »2911 – Das TelefonHörerMassaker« zum interaktiven Krimi ein. Der Krimi-Termin am Samstag in WDR Radio 5, der mit einer Reihe von Ursendungen wie der Radio-Fassung von Donna Leons »Endstation Venedig« bestückt war, wird

nun auch um 18.05 Uhr in WDR 3 wiederholt. »Kulturen Europas: Niederländisch« war das Thema einer Reihe in WDR 3. Die Stücke bekannter niederländischer Autoren wie Hugo Claus mit »Das letzte Bett« verschafften einen Einblick in die zeitgenössische erzählende Radiokunst. Hörereignisse in Kompositionen aus Stimmen, Musik, Klängen und Geräuschen verschafften die Neuproduktionen des Studios Akustische Kunst. So führte die dreiteilige Reihe »Arktis – Antarktis« in die Polargebiete. Der kalifornische Komponist Douglas Quin hatte über zwei Jahre Aufnahmen der akustischen Ökologie dieser Landschaft gemacht.

Mit einer umfangreichen Retrospektive erinnerte auch der Deutschlandfunk an den 100. Geburtstag von Bertolt Brecht. Im Mittelpunkt standen Ursendungen früher Texte und berühmte historische Aufnahmen der 20er Jahre. Einen Streifzug durch die Geschichte der Arbeit(slosigkeit) unternahm die Reihe »Working class heroe« im DeutschlandRadio Berlin. Den Auftakt machte die Ursendung von Christoph Martin »Working class Zero«. Eine neue Hörspiel-Serie mit Kriminalgeschichten vor dem historischen Hintergrund der 20er Jahre führte DeutschlandRadio Berlin unter dem Titel »Cocktail für Zwei« ein.

Hörspiel-Schwerpunkte

1999

Das ARD-Hörspielangebot war im letzten Jahr besonders vielfältig und reichte von den Klassikerbühnen über unterhaltsame Hörfolgen bis hin zu spielerischen oder auch ernsthaften Produktionen, die neue Medien wie das Internet einbezogen. Wie auch in den vergangenen Jahren gingen die Hörspielabteilungen mit einer Reihe von Veranstaltungen an die Öffentlichkeit, die große Resonanz beim Publikum fanden.

Ein vielbeachtetes Projekt fand im November in der Akademie der Künste in Berlin statt. »Intermedium 1« war der Auftakt für eine neue Veranstaltungs- und Sendereihe, die vom Hörspiel als Medium und Genre ausgeht, mit dem Ziel, Projekte in Verknüpfung mit anderen Medien zu realisieren. Initiator und Veranstalter der Reihe war die Abteilung Hörspiel und Medienkunst des BR, Partner waren DeutschlandRadio Berlin, HR, SFB, WDR, SWR, RB und verschiedene Kulturinstitute und Medienzentren. Die beteiligten ARD-Anstalten stellten Projekte wie beispielsweise »Six Memos for the Next Millennium«, eine multimediale Komposition der Gruppe HCD nach Texten des italienischen Schriftstellers Italo Calvino, in ihren Kulturprogrammen vor, der WDR auf seiner Jugendwelle Eins Live.

Zum schon erwähnten 50-jährigen Jubiläum ließ der BR in der zehnteiligen Dokumentation »Vom Sendespiel zur Medienkunst« die Nachkriegsgeschichte seines Hörspiels Revue passieren. »Leidenschaften« war der programmatische Titel einer weiteren Reihe in Bayern-2Radio, mit Werken u.a. von Fontane und Simonon.

Zwei spannende Programmereignisse fanden im vergangenen Jahr in hrz statt: Am 28. 2. strahlte die Kulturwelle die 16-stündige O-Ton-Collage von Helmut Kopetzky »Ein Tag in Europa« aus, für die der Autor 168 Tage lang und rund 41000 km weit durch 32 Länder Europas gereist war. Ein weiterer Radiotag am 28. 11. präsentierte in einem 16-stündigen

O-Ton-Hörspiel der Autoren Inge Kurz und Jürgen Geers unter dem Titel »Unter dem Gras darüber« die Lebensgeschichten von mehr als 100 unbekanntem Zeitzeugen aus allen Regionen Deutschlands.

Schwerpunkte im HR-Angebot bildeten außerdem Reihen wie »Islamische Welten«, »Hörvergnügen/ Hördressur« und nicht zuletzt der 250. Geburtstag Goethes, der Anlass bot, eine Reihe Adaptionen von Goethewerken wieder ins Programm zu nehmen.

Am 7. 11. zwischen 0.05 und 6.00 Uhr luden die ARD-Kulturwellen erstmals zu einer »ARD-Erzählnacht« statt des üblichen »ARD-Nachtkonzerts« ein. Zu hören war die »Odyssee des Homer« in der deutschen Fassung von Christoph Martin, eine Produktion von HR, BR und Eichhorn-Verlag.

Zum Goethe-Geburtstag nahm MDR KULTUR eine aufwändige Neuproduktion von »Wilhelm Meisters Lehrjahre« ins Angebot. Weitere Höhepunkte im Hörspieljahr des MDR waren Ur- und Erstsendungen wie eine Radiofassung von Isaak Babels »Die Reiterarmee«.

Goethe stand auch im Mittelpunkt des Hörspielprogramms in Radio3 (NDR/SFB/

ORB). Beinahe über das gesamte Jahr bot das Programm eine Auswahl berühmter und klassischer Aufnahmen, u. a. »Iphigenie auf Tauris« und »Stella«, Den Schlusssakzent setzte eine zweiteilige Neuproduktion der »Wahlverwandtschaften«. NDR4 INFO strukturierte sein Angebot mit Reihen wie »Fin de siècle«, in der Stücke wie Raymond Federman »Die Nacht zum 21. Jahrhundert oder Aus dem Leben eines alten Mannes« zu hören waren. Ein anderer Schwerpunkt bot mit fünf Hörspielen Einblicke in individuelle und kollektive »Wahnwelten«.

RADIO BREMEN2 feierte am 24.10. den 75. Geburtstags des Hörspiels in Deutschland mit einem »Tag des offenen Hörspielstudios« im Funkhaus und einer Spezial-Ausgabe von »Kranich 15/19«. Dort gab es u. a. ein Wiederhören mit Hans Fleschs »Zauberei auf dem Sender«, dem ersten deutschen Hörspiel. Wichtigste RB-Produktion im vergangenen Jahr war sicherlich die zehnteilige Radiofassung der frivol-erotischen Geschichten aus dem Novellenzyklus »Das Dekameron« von Giovanni Boccaccio. Die Ausstrahlung in RADIO BREMEN 2

wurde im Internet von einer eigenen Animation speziell für jüngere Hörer begleitet. Akzente im RB-Angebot setzten zusätzlich Reihen wie »Sounds and tracks«, »KindVaterKind« und »Mord, Spuk & Co«.

Zum sommerlichen Schwerpunkt »World-WideWeb – die 90er Jahre« in SR2 KulturRadio steuerte das Hörspiel Stücke wie Susanne Amatoseros »Asylanten« bei. »Falsche Erinnerung?« hieß eine kleine Reihe des SRKulturprogramms gegen Jahresende. Hörstücke wie Sebastian Goys »Michael Millennium« nahmen sich in mehr oder weniger ernsthafter Form der Endzeitstimmung in Erwartung des Jahrtausendwechsels an.

Der »Klassik-Sommer des Hörspiels« in radio kultur (SFB /ORB) war selbstverständlich Goethe gewidmet. Mit insgesamt elf Hörstücken schuf radio kultur einen Einblick in die vielfältigen Radiofassungen von Goethes Werk. In der Reihe »Berlin in diesem Jahrhundert« präsentierte die Kulturwelle zehn Hörspiele, die aus jedem Jahrzehnt dieses Jahrhunderts eine Geschichte erzählten. Neue Produktionen stellte radio kultur in verschiedenen Veranstaltungsreihen, beispielsweise in der »Hörkantine«, bereits vor der Ursendung einer breiteren Öffentlichkeit vor. Für die Krimi-Freunde nahm 88Acht! (SFB) mit »Mordspielereien« eine neue Reihe ins Angebot. Ein breites Spektrum an Hörspielkunst bot der SWR im vergangenen Jahr. Akzente setzten Reihen wie die historischen »HörSpielPositionen« und die aktuelle »RadioArt online«.

»selfmade«-Produktionen junger Autoren brachte SWR2 in loser Folge auf dem »Dschungel«-Sendeplatz. Unter dem Titel »Verpasste Weltuntergänge« ließ der SWR im Advent zehnmal die Welt untergehen, beispielsweise in der Ursendung von Ingomar von Kieseritzkys Farce »Flash back oder des Finales endlicher Anfang«.

Neues gab es im WDR-Hörspielangebot durch den Ausbau von WDR Radio 5: Der Samstagskrimi beginnt seither eine Stunde früher, jetzt ab 10.05 Uhr. Zusätzlich kam die »SpielArt Serie« montags um 20.05 Uhr und »SpielArt Land und Leute« sechsmal jährlich samstags ab 20.00 Uhr ins Programm. Das »SpielArt Hörspiel« gibt es jetzt freitags ab 20.05 Uhr. »Hörspielabende und Hörspielnächte in WDR Radio 5« fanden im vergangenen Jahr u.a. mit Salman Rushdies »Harun und das Meer der Geschichten« und mit »Faust I« und »Faust II«

zu Goethes Geburtstag statt. An einem »Sams- tagabend in WDR3« im Mai wurde in Zusammen- arbeit mit der WDR-Musikabteilung die »New-York-Trilogie« von Paul Auster vorgestellt. Zum Jahreswechsel wählte WDR3 in »Themen des Jahrhunderts« zwölf Hörspiele aus, die sich mit prägenden Ereignissen und Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte beschäftigten. Die »Mythen« des Jahrhunderts standen im Mit- telpunkt einer kleinen Reihe auf der dritten Welle. An den »Mythos Warhol« erinnerte bei- spielsweise »Index« von Karl Bruckmaier. Nach dem gleichnamigen Mittelalter-Roman »Die Säulen der Erde« von Ken Follett produzierte der WDR eine insgesamt neunstündige Hör- spielerie, die mit großer Publikumsresonanz ab November in wöchentlicher Folge auf WDR Radio 5 lief.

DeutschlandRadio Berlin nahm in seine Reihe »Vor 50 Jahren« einen zwölfteiligen Hör- spielschwerpunkt, der sich mit den unterschied- lichen Facetten der deutschen Nachkriegs- geschichte beschäftigte. Höhepunkt war die Ursendung »Goethe in Dachau«. Dem Stück lagen die Aufzeichnungen des Literaturkritikers und Journalisten Nico Rost zugrunde, der im KZ Dachau inhaftiert war. »Dialoge mit der Macht« standen im Mittelpunkt einer weiteren Hörspielreihe in DeutschlandRadio Berlin. Den Auftakt bildete im Juli die Hörspielshow »Lager ohne Grenzen« von Christoph Schlingensief. Der Deutschlandfunk stellte in den »Goethe Va- riationen« eine kleine Folge mit Radiofassungen von Goethes Werken zusammen. »Novembers- zenen« bestimmten die Auswahl der Deutsch- landfunkHörspiele im Spätherbst, darunter Ursendungen wie »Batachemer Blut« von Bert Papenfuß.

Hörspiel-Schwerpunkte

2000

Wie gewohnt vielfältig und spannend, hochwertig und unterhaltsam präsentierte sich das ARD-Hörspielangebot auch im Jahr 2000.

Als Hommage an Thomas Mann inszenierte der BR den zentralen Bildungsroman des Schriftstellers, »Der Zauberberg«, in zehn Teilen für das Radio. Die Produktion war das größte literarische Projekt in der Geschichte des BR. Allein die Vorarbeiten dauerten eineinhalb Jahre, die Aufnahme nahm noch einmal fünf Monate in Anspruch. Ausgestrahlt wurde das Epos in der »Radio Revue« zweimal täglich vom 27.12.2000 bis zum 5.1.2001. Ein weiteres ambitioniertes Projekt der Abteilung Hörspiel des BR im vergangenen Jahr war die Reihe »soundstories/materialmeeting«. Musiker und Autoren schöpften dabei aus dem umfangreichen historischen Repertoire an deutschen Hörspielen. Das vorhandene Material wurde digital umgewandelt, umgeschrieben, neu komponiert und – in einem letzten Akt – live im Programm präsentiert.

Die Radiotage in hr2 gehörten sicher zu den Highlights in der Programmgestaltung des HR-Hörspiels. »In eisige Höhen« hieß die Hörfassung des spannenden und detailreichen Expeditionsberichts einer Mount Everest-Besteigung von Jon Krakauer, um den sich ein 16-stündiger Programmtag im Februar drehte. Mehr als 1000 Hörer und Internet-Nutzer reagierten an diesem Tag auf das Programmereignis. Weitere Höhepunkte des HR-Angebots waren zwei Ursendungen, zum einen eine Radiofassung in drei Teilen von Stewart O'Nans Roman »Engel im Schnee«, zum anderen ein zweiteiliges Hörspiel nach John Bergers »Unterwegs zur Hochzeit«.

MDR KULTUR nahm den Bestseller von Donna W. Cross »Die Päpstin« als Vorlage für ein packendes Hörspiel in fünf Teilen. Das aufwendige Mittelalter-Epos war vom 5.2. bis zum 3.3. täglich in der MDR-Kulturwelle zu hören. An den 50. Todestag von Heinrich Mann erin-

nete der MDR mit der zweiteiligen Funkerzählung »Im Schlaraffenland« nach dem gleichnamigen Roman des Autors.

Der NDR bündelte einen Großteil seines Hörspielangebots zu kleinen, wellenspezifischen Reihen. In NDR Radio 3 ging es um Themen wie »Zukunft« und »Landleben«. Außerdem befassten sich mehrere Sendungen in den »Balkan-Legenden« mit Geschichten und Mythen einer Kulturlandschaft an der Schnittstelle zwischen Orient und Okzident, so in dem Hörspiel nach Panait Istratis Erzählung von der schönen »Kyra Kyralina«. Um »Wasser-Spiele« ging es während des Jahres in NDR4 INFO, beispielsweise mit der Hörspielfassung von John Duffels preisgekröntem Erstlingswerk »Vom Wasser«. Einen Blick in die Lebenswelten der jungen Erwachsenen warf ebenfalls im vierten NDR-Programm die Reihe »Generation@«, u. a. mit Falk Richters »Gott ist ein DJ«.

Die RB-Reihe »Das Radio-Auge« stellte verschiedene Konzepte für Tonspuren und durch den Film inspirierte Radio-Arbeiten vor. So inszenierte der Autor und Komponist Ronald Steckel in einer Gemeinschaftsproduktion von RB und DeutschlandRadio Berlin Allen Ginsbergs Gedicht »Das Geheul« als Hörspiel. Der September war der »Radio-Bremen-Krimi-Monat«. Freitags von 22.30 bis 23.30 Uhr und sonntags von 17.05 bis 18.30 Uhr gab es in Radio Bremen2 unter dem Motto »Manchmal kostet es das Leben« RB-Krimi-Produktionen aus vier Jahrzehnten zu hören.

Vielfältig gestaltete auch der SR sein Hörspielangebot. Vom Live-Hörspiel über Krimis bis hin zu den Reihen »Liebesflucht(en)« im Sommer und »Diener Diener Diener« im November. Zu den Spezialitäten in SR2 KulturRadio gehörten auch im letzten Jahr wieder Produktionen von französischsprachigen Hörstücken. Dabei war eine Arbeit von Jacques Rebotier mit dem Titel »Frontière – Frontière«.

Die Erinnerung an »Unvergessene Stimmen« rief eine mehrteilige Reihe in radio kultur (SFB/ORB) wach. Vorwiegend in Klassiker-Adaptationen gab es ein Wiederhören mit Schauspielerinnen wie Ida Ehre, Tilla Durieux und Lina Carstens.

SWR2 widmete zwei Hörspielmachern der ersten Stunde mehrteilige Reihen. An den 100.

Geburtstag von Karl Sczuka, einem Pionier der Radiokunst und bis heute Gradmesser für Hörspielarbeit, erinnerte SWR2 u. a. mit einem Radio-Essay von Hermann Naber. Aus Anlass des 75. Geburtstags von Peter Zwetkoff, dessen Hörspielkompositionen die letzten fünf Jahrzehnte Hörspielarbeit geprägt haben, kamen 15 Werke mit seiner Musik ins Programm. Ein ganz besonderes Hörspielprojekt startete SWR2 im Dezember: »Crazy Times – Die Tagebücher des NickTwisp«. NickTwisp, unsportlicher Teenager aus Kalifornien mit einer Vorliebe für Dickens, Playboy und Donuts, ist der Held aus den amerikanischen Kultromanen »Youth in Revolt« von C. D. Payne. Frech und ironisch erzählt der Held zehn Folgen lang von seinen Problemen mit dem Erwachsenwerden. DAS-DING übernahm ab Ende Dezember alle zehn Folgen des Hörspielcomics. Der Hörspielkrimi in SWR1 erhielt zu Jahresbeginn unter dem Obertitel »Heiß&Kalt« einen neuen Sendeplatz: jetzt sonntags ab 23.05 Uhr.

Umfangreich und voller Abwechslungen gestaltete der WDR sein Hörspielangebot im vergangenen Jahr. Zum interaktiven Krimi lud Eins Live mit dem »TelefonHörerMassaker« an insgesamt 14 Donnerstagabenden ab 23.00 Uhr ein. WDR3 präsentierte zum 50. ARD-Geburtstag sieben wegweisende Hörspiele aus fünf Jahrzehnten, darunter Peter Steinbachs »Hell genug – und trotzdem stockfinster« aus dem Jahr 1981. Den polnischen Nachbarn war ein an derer Schwerpunkt in WDR3 unter dem Motto »Polen erlesen« gewidmet. Auch im WDR Funkhaus Europa gibt es seit Dezember Hörspiele: »Thrilling« heißt ein neuer Sendeplatz für Krimi-Klassiker im englischen Original, immer sonntags morgens von 10.05 bis 11.00 Uhr.

Beide Programme des DeutschlandRadios boten wieder hochwertige Hörspielkost. Im Frühjahr stellte der Deutschlandfunk mit »Words and Music« zehn Hörspiele vor, die den Hörern einen Eindruck von der Vielfalt musikalischer Ausdrucksformen geben sollten, so in der DLF-Produktion von Walter van Rossums »New York Ladies' Voices«. Das Programmereignis im Frühjahr bei DeutschlandRadio Berlin war der Start einer täglichen Serie unter dem Titel »Bei Anruf Soap« am 1.3. Die Hörer schrieben direkt per Telefon, Fax oder Internet an den Folgen mit, die jede Woche ein spezielles Seifenoperthema zum Gegenstand hatten. Nach 77 Folgen mit hoher Publikumsakzeptanz ging das Live-Hörspiel am 22. 6. vorläufig zu Ende.

Im September begleitete DeutschlandRadio Berlin das Festival und Symposium »Beckett in Berlin 2000« mit der zehnteiligen Sendereihe »Beckett Radio Kunst«. Neben anderen Angeboten waren die Hörspiele des irischen Dramatikers in deutscher und in englischer Version zu hören.

Hörspiel-Schwerpunkte

2001

Vielfaltig und innovativ, literarisch anspruchsvoll und unterhaltsam, mit einer Fülle von Neuproduktionen und interessanten Archivaufnahmen präsen tierte sich das ARD-Hörspiel im vergangenen Jahr. In der ersten »ARD-Radionacht der Hörbücher« im Rahmen der Leipziger Buchmesse am 22.3. stellten die Kulturwellen Bayern2Radio, MDR KULTUR, hr2, Radio3, Radio Bremen2, SR2 KulturRadio, RADIOkultur (SFB/ORB), SWR2 und WDR3 sowie DeutschlandRadio von 20.00 bis 24.00 Uhr ihre Produktionen erstmals in einem gemeinsamen Programm einer breiteren Öffentlichkeit vor. Aus der Fülle des Angebots in den ARDKulturwellen kann an dieser Stelle nur ein Bruchteil beispielhafter Hörspiele genannt werden.

Zu den herausgehobenen BR-Produktionen im vergangenen Jahr gehörte sicherlich Thomas Harlans »Rosa. Die Reise nach Kulmhof«. In einer Radionacht stellte Bayern2Radio die Hörspieltrilogie vor, die dem Schicksal von Beteiligten am Vernichtungslager Kulmhof nachspürt. Eine von mehreren Reihen in Bayern2 Radio war dem leidenschaftlichen BR-Fußballreporter Günther Koch gewidmet. Ihn feierten Musiker, DJs und Medienkünstler an sieben Terminen unter dem Titel »Günther Koch Revisited« mit 20 Hörstücken, O-Ton-Kompositionen und Songs.

»Ein Tag in der Stadt« hieß ein hr2-Radiotag im März. Zu hören waren akustische Momentaufnahmen aus der osthessischen Stadt Fulda, die der Autor Helmut Kopetzky zu einem 16-stündigen Hörporträt verdichtet hatte. Mit »The Artist's Corner« etablierte der HR eine Debüt-Reihe in seinem Angebot. Als Ursendung lief u. a. die Live-Performance »Zur Zeit live« des Frankfurter Musikers und Komponisten Hermann Kretzschmar.

Im Frühjahr präsentierte MDR KULTUR die Radiofassung von Alexander Osangs »Die Nachrichten«. Brillant in Szene gesetzt von Jan Josef Liefers wird das Leben eines Ostdeut-

schen nach der Wende erzählt, der zum »Tageschau«-Sprecher aufsteigt und dann doch von seiner Vergangenheit eingeholt wird. Ein weiteres Highlight im MDR-Hörspielangebot war im Herbst die zweiteilige Produktion »Gräfin Cosel« nach dem Roman von Józef Ignacy Kraszewski, in deren Mittelpunkt die Liebesgeschichte von Anna Constantia von Brockdorff mit August dem Starken stand.

»MachtSzenarien« beleuchtete eine Reihe in Radio3 (NDR/ ORB). Zu den ausgewählten Stücken gehörte auch die Ursendung von »Das Handbuch der Inquisitoren«, eine zweiteilige Koproduktion von NDR und WDR, nach dem gleichnamigen Roman von António Lobo Antunes. Moderne und spannungsvolle Spielarten von radiophon bearbeiteter Weltliteratur stellte »Literatur weltweit« in verschiedenen Produktionen vor, darunter »Lolita« von Vladimir Nabokov. Mehrere Reihen prägten auch das Hörspielangebot von NDR4 INFO. So beschäftigte sich die Reihe »Wir Nomaden« mit dem Unterwegssein und dem Massenphänomen des Reisens.

Radio Bremen 2 nahm im Sommer zum zweiten Mal eine Reihe mit dem Titel »Das Radio-Auge« ins Programm. Hier fanden sich Hör-Bilder, die sich in erster Linie als Kompositionen verstanden, in denen Sprache, Musik, Geräusche und Soundeffekte gleichberechtigt nebeneinander stehen, darunter eine Eigenproduktion von Shelley Hirsch: »O Little Town of East New York«. Spannung brachte die Reihe »Wort und Totschlag« im September mit acht Stücken, die sich den dunkleren Seiten der menschlichen Existenz widmeten.

»Szenen aus dem Grenzgebiet« von Martin Ahrends gehörte zu den Hörspielen in SR2 KulturRadio, die in der Reihe »Mauerspringer« an den Bau der Mauer vor 40 Jahren erinnerten . In einer weiteren Reihe »1900 – beflügelndes Fieber« spürte die SR-Kulturwelle dem Lebensgefühl im Europa an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert nach.

Zum 100. Geburtstag von Marlene Dietrich nahm RADIOkultur (SFB/ORB) sieben Folgen einer Hörspielserie mit dem Titel »Time for love« des OS-amerikanischen Radio Network CBS aus den 50er Jahren ins Programm . In den insgesamt 58 Folgen, die erst vor kurzem in Ber-

lin wieder entdeckt wurden, agierte die Dietrich als reisende Sängerin, die an exotischen Orten romantisch angehauchte Abenteuer besteht.

Der SWR präsentierte mehrere Highlights – nicht zuletzt für jüngere Hörer – in seinem Angebot. Für große und kleine Fans des englischen Zauberschülers gehörte sicher der »SWR2 Harry Potter Tag« im Rahmen des Harry-Porter-Festes in Baden-Baden am 21. 7. dazu. Zwischen 9.05 und 19.00 Uhr las Rufus Beck den kompletten ersten Band der Abenteuer um Magie und Muggles. Kurz bevor der erste Teil der »Herr der Ringe«-Trilogie in den deutschen Kinos startete, brachten »SWR2 vor Mitternacht« und DAsDING noch einmal alle 30 Teile der 1991 entstandenen Koproduktion von WDR und SWR an 15 aufeinander folgenden Terminen ins Programm. Ein weiteres »junges Hörspiel« kam im November mit der »Schöpfung für Anfänger« in fünf Teilen ins Angebot von DAsDING und SWR2.

Auch WDR5 strahlte noch einmal alle zwölf Stunden von »Herr der Ringe« im Dezember aus. Zu den Innovationen im renovierten WDR3 gehört auch »WDR3 open: pop drei«. Hier öffnete sich WDR3 gemeinsam mit Eins Live für ein junges Hörspielangebot, beispielsweise in Christopher Janssens »Auto-Erotik: Nur der Tod kommt schneller«. Zu den herausragenden Neuproduktionen gehörte sicher die Radiofassung von Michel Houellebecqs Aufsehen erregendem Roman »Elementarteilchen«.

Eine akustische Reise in die Beat-Epoche unternahm der Deutschlandfunk mit der Reihe »Vom Beat zum Pop«, beispielsweise mit Jack Kerouacs »Am Schwimmbecken sitzen mit Blondinen«. In der Reihe »Vor 50 Jahren« spiegelten zwölf Hörspiel-Klassiker aus dem Jahr 1951 im DeutschlandRadio Berlin in unterschiedlicher Weise die geistige Situation der Nachkriegszeit wider. Den Anfang machte Erwin Wickerts Stück »Darfst Du die Stunde rufen«. Von Oktober bis Dezember lief eine weitere Staffel der interaktiven täglichen LiveSerie »Bei Anruf Soap« in DeutschlandRadio Berlin.

Hörspiel-Schwerpunkte

2002

Nicht zuletzt mit ihrem vielfältigen und innovativen, literarisch anspruchsvollen und unterhaltsamen Hörspielangebot setzten die ARD-Kulturprogramme einmal mehr Maßstäbe für Qualitätsradio.

Der BR produzierte eine Hörspielversion in zehn Teilen von Herman Melvilles Roman-Klassiker »Moby Dick«. Mehr als 30 Sprechrollen waren für die vom Komponisten und Autor Klaus Buhler realisierte komplexe und formenreiche Fassung des gigantischen Erzählwerks zu besetzen. »Die Stimme des Hörers« von Eran Schaerf, eine weitere herausragende Produktion des BR gemeinsam mit ZKM/intermedium2, spielte mit der Idee eines computergesteuerten Talkradios und setzte sie als verwirrendes Hörerlebnis um.

Den 125. Geburtstag von Hermann Hesse nahmen hr2 und Nordwestradio (Radio Bremen/NDR) zum Anlass, zwei seiner bedeutendsten Werke neu zu produzieren: »Der Steppenwolf«, Hesses wohl größter Erfolg, und »Das Glasperlenspiel«, die letzte umfangreiche Prosaarbeit des Dichters. hr2 und Nordwestradio strahlten die beiden mehrteiligen Hörspieladaptionen im Sommer als Ursendungen aus.

In der Reihe »Artist's Corner« realisierte hr2 »hyperghetto.lecture 1: violence«. Das LiveHörspiel setzte sich als ein erster unabgeschlossener Entwurf eines international angelegten mehrteiligen Arbeitsprojekts mit den sozialen Brennpunkten städtischer Zentren auseinander.

Den autobiografischen Bestseller des amerikanischen Arztes und Psychiaters Samuel Shem, »House of God«, setzte MDR KULTUR als Hörspiel um. Die zweiteilige Produktion erzählt in einer rasanten Inszenierung vom Klinik-Alltag in einem Elite-Krankenhaus in Boston. Die Roman-Vorlage, eine bittere Satire auf das amerikanische Gesundheitswesen, avancierte zum Kultbuch für angehende Mediziner. In einer fünfzehnteiligen Reihe mit dem Titel »Prometheus« – Vorlage war eine Nachdichtung von Pranz Fühmann – ließ MDR KULTUR noch

einmal die griechische Götterwelt aufleben. Einen »Krimisommer mit Lord Peter« boten MDR KULTUR, SWR1 und RADIOkultur (SFB/ORB) mit gemeinsamen Hörspielproduktionen nach Romanen von Dorothy Sayers an.

Unter Federführung des NDR entstand mit Beteiligung von DeutschlandRadio Berlin, BR und ORF im vergangenen Jahr eine zweiteilige Funkfassung von Elias Canettis Roman »Die Blendung«. Radio3 strahlte das Hörspiel im Oktober als Teil der Reihe »Welt im Kopf«, aus, die ergänzt wurde durch die ebenfalls zweiteilige Produktion von Italo Svevos »Zeno Cosini«. Mehrere Reihen prägten das Angebot in NDR Info, so die »Liebes-Dialoge« mit Stücken wie »Erwin und Philomene« von Hansjörg Schneider. Mit dem Phänomen des Terrorismus vom Altertum bis zur Gegenwart setzte sich unter dem Obertitel »Im Schatten des Terrors« eine weitere kleine Reihe in NDR Info auseinander. »Rausch der Bewegung« hieß eine Reihe im Nordwestradio (Radio Bremen/NDR). Vorge stellt wurde u. a. die Produktion »Crazy Gary's Mobile Disco« nach einem Text von Gary Owen. In dem Stück, das ursprünglich fürs Theater konzipiert war, berichten drei ganz unterschiedliche Männer in spannender und außergewöhnlicher Weise aus ihrem verfahrenen Leben.

RADIOkultur (SFB/ORB) setzte seine Reihe »Time for Love« fort. Bis Juni konnten die Hörer alle 14 Tage freitags Marlene Dietrich als Hörspielstar in fast vergessenen amerikanischen Radiodramen erleben. Akzente setzte die Berliner Kulturwelle mit Neuproduktionen wie »Das Wirklichgewollte« von Volker Braun unter der Regie von Jörg Jannings.

SWR1, SWR2 und DARDING brachten auch im letzten Jahr ein breit gefächertes Angebot für Hörspielfans mit ganz unterschiedlichen Vorlieben. SWR2 breitete beispielsweise »Heiner-Goebbels-Material« in fünf Teilen aus. Dazu gehörte auch »Die Befreiung des Prometheus«, eine Live-Aufzeichnung aus dem ZKM Karlsruhe mit Heiner Goebbels, David Moss und Ernst Stötzner. Mit der weltweiten Verstörung, die auf die Terroranschläge in den USA im September 2001 folgte, beschäftigte sich Roland Steckels Stück »Undeutliche Landschaft. Ein akustisches Palimpsest«, urgesendet aus Anlass

des Jahrestags der Attentate. Für die Krimifreunde nahm der SWR einen weiteren Termin ins Angebot: Neben dem traditionellen Sendeplatz in SWR1 »Heiß & Kalt« gibt es seit Jahresbeginn Ursendungen und Wiederholungen von Krimiproduktionen, die unter Federführung des SWR entstanden sind, samstags ab 23.05 Uhr in SWR2. Im SWR2-»Dschungel« und in DAS-DING standen in »Schlimmer geht immer« die Alltagskatastrophen des 20-jährigen irischen PR-Beraters Joe im Mittelpunkt eines fünfteiligen Hörspiels.

Vielfältig präsentierte sich auch das Angebot in Eins Live, WDR3 und WDR5 sowie mit den spannenden Kinderhörspielen für die jüngsten WDR-Hörer. Sendeplatzübergreifend liefen beispielsweise die Reihen »Machtspiele« zum Themenkreis Macht, Geld und Manipulation und »Eiswüsten«, in der die Gedanken- und Gefühlswelten von Menschen in extremen Situationen hörbar wurden. Zu den herausragenden Neuproduktionen gehörte sicher Christoph Schlingensiefels preisgekröntes Hörstück »Rosebud«, das in der Theaterfassung auch an der Berliner Volksbühne zu sehen war. Das Hörspiel, das in WDR3 und Eins Live ausgestrahlt wurde, thematisiert die medial inszenierte Politik, die Sensationshascherei und die fragwürdigen Schlagzeilen der Boulevard-Presse in einer rasanten, das Ganze akustisch noch übertrumpfenden Inszenierung. »TOP HIT leicht gemacht – In 50 Minuten an die Spitze der Charts« versprachen die beiden britischen Musiker Bill Drummond und Jimmy Cauty der Gruppe »The KLF« in einem Handbuch. Regisseur Paul Plamper setzte die ironische Gebrauchsanleitung in einer – von Eins Live gemeinsam mit dem NDR produzierten – Hörspiel-Collage erfolgreich um: die Single-Auskopplung des Hörspiels schaffte es unter die TOP 40 der deutschen Charts.

»Hörspiele aus Hollywood« brachte der Deutschlandfunk im Frühsommer. Die Leinwandstars der 30er, 40er und 50er Jahre waren hier alle mit ihren Originalstimmen zu hören, u. a. Orson Welles, Humphrey Bogart und Marlene Dietrich. Unter dem Obertitel »Schatten – Spiegel – Klone« drehte sich alles um Doppelgänger in einer weiteren Reihe des Deutschlandfunks im Herbst, so auch in der Ursendung von Walter van Rossums »Das Dividuum oder von der Teilbarkeit des Menschen«.

»Familie in Serie« hieß es an 24 Freitagen im DeutschlandRadio Berlin. Das Kulturprogramm stellte besonders gelungene Folgen aus

zwei Familienserien der 50er und 60er Jahre vor, »Neumann, zweimal klingeln«, produziert in Ostberlin, und »Pension Spreewitz«, entstanden beim RIAS in Westberlin. Zu den spannenden Neuinszenierungen von DeutschlandRadio Berlin gehörte das Stück »Täglich Brot« der Berliner Autorin und Theatermacherin Gesine Danckwart.

Hörspiel-Schwerpunkte

2003

Vielfältig und innovativ, spannend und hintergründig, komplex und voller Überraschungen präse ntierte sich das Hörspielangebot der ARD im vergangenen Jahr. An dieser Stelle kann wie immer nur eine kleine Auswahl vorgestellt werden

Der BR produzierte u. a. eine Reihe von Hörfassungen bekannter und weniger bekannter literarischer Vorlagen . Zu den Höhepunkten zählte die dreiteilige Produktion von Marcel Prousts »Combray«, dem Anfangsteil des ersten Bandes von »Auf der Suche nach der verlorenen Zeit«. In dem sechsteiligen Zyklus »Das Magische Labyrinth« beschrieb Max Aub den Spanischen Bürgerkrieg. Zu Aubs 100. Geburtstag realisierte der BR zusammen mit dem Eichborn-Verlag eine mehrteilige Hörspieladaption. Andreas Ammer und Sebastian Hess komponierten mit »Unser Oskar« eine Sprachoper über den bayerischen Schriftsteller und Rebellen Oskar Maria Graf, die an Weihnachten gesendet wurde.

Deutschlandfunk und HR kooperierten bei der Produktion des Stücks »Sachalin – Die Insel«, verfasst von Lothar Trolle nach Aufzeichnungen von Anton Tschechow über die gleichnamige russische Strafkolonie. Den Auslandseinsatz von rund 10 000 deutschen Soldaten machte Werner Cee in seinem Stück »Out of Area« zum Thema, das sich auf Klangmaterial eines Funkamateurs stützt und im September erstmals in hr2 zu hören war.

Der MDR realisierte unter dem Titel »Kein Brief gestern, keiner heute« eine eindrucksvolle Kafka-Collage von Matthias Baxmann, die um die Liebe des Schriftstellers zu Felice Bauer kreist. Nach dem gleichnamigen Roman von Jules Verne produzierte der MDR zusammen mit Radio Bremen »20 000 Meilen unter dem Meer«, das erste Hörspiel in 5.1.-Dolby-Technik, das auch als Hörbuch-DVD erschien.

NDR Kultur und NDR Info setzten in verschiedenen Reihen unterschiedliche Akzente und präsentierten so ein breites Spektrum an

Hörspielen. Die Reihe »Idole« richtete in ausgewählten Hörstücken den Blick auf die Mythen der Gegenwart, so in dem zweiteiligen Hörspiel nach den Tagebüchern Georgi Dimitroffs »Im Zug der Zeit oder Wo geht's lang, Genosse Stalin«. In der Programmreihe »Vom Feuer« erinnerte Ronald Steckel auf NDR Info an die Bücherverbrennung in Berlin, die sich am 10.5. zum 70. Mal jährte. Wolf Biermann setzte sich in einer Live-Präsentation in der Hamburger Kirche St. Johannis mit Johann Sebastian Bach auseinander.

Zu den herausragenden Neuproduktionen von Radio Bremen im vergangenen Jahr gehörte die zweiteilige Hörspieladaption von Friedo Lampes 1937 erschienenen Roman »Septembertgewitter«. Krimi-Hörspiele aus den norddeutschen Bundesländern haben einen festen Platz in der neuen Reihe »Schnappschuss« gefunden, zu hören im Nordwestradio, sonnabends ab 20.05 Uhr, und in NDR 1 Radio MV am gleichen Tag ab 19.05 Uhr. Autoren aus den verschiedenen niederdeutschen Regionen bringen sprachliche Eigenarten in spannender Verpackung zu Gehör - Ähnlichkeiten mit der »Tatort«-Reihe im Ersten sind erwünscht. Gemeinsam mit dem WDR setzte Radio Bremen William Gibsons Kultroman »Newromancer« in einer Fassung von Alfred Bebens in Szene. Das aufwändige dreiteilige Hörspiel entführt die Hörer in eine bizarre Zukunftswelt des 21. Jahrhunderts, in der Computernetze, multifunktionale Konzerne und Megastädte die Herrschaft über die Menschen übernommen haben.

Utopien und Gesellschaftsentwürfe hatte auch eine monatliche Reihe in RADIO-Kultur (SFB/RBB) bzw. Kulturradio (RBB) zum Thema. Unter dem Titel »Träume und Schäume« standen Hörspiele wie »Lisa« von Günther Rucker im Programm, das sich mit dem unerschütterlichen Weltverbesserungsglauben einer jungen Frau auseinander setzte.

Die SR-Hörspielabteilung nahm sich insbesondere Werken junger französischer Autoren an. So mit der Realisation eines Stückes von Etienne Villain: »No Name Blues«. Zu weiteren herausragenden Ursendungen in SR2 Kulturradio zählen Albrecht Behmels »Ist das Ihr Fahrrad, Mr. O'Brian?« und »Lernbericht« von Marcus Braun.

Im Oktober erhielten die musikalisch-experimentellen Hörstücke in SWR2 einen eigenen Sendeplatz am ersten Dienstag im Monat von 23.00 bis 24.00 Uhr. Krimihörspiele sind seit Jahresbeginn zusätzlich zum Sonntagabendtermin in SWR1 bereits am Samstag von 23.05 bis 24.00 Uhr als Premiere in SWR2 zu hören. Der SWR würdigte Georges Simenon zu seinem 100. Geburtstag mit acht neuen Hörspielfassungen seiner »Kommissar Maigret«-Romane. Für die ganz jungen Hörer wurde Carlo Collodis Erzählung »Pinocchio« unter Mitwirkung des SWR Rundfunkorchesters Kaiserslautern neu inszeniert. Spannende und witzige Unterhaltung gab es für das jugendliche Publikum von DASDING auf dem Hörspielplatz ab 22.00 Uhr. Zu den abendlichen Angeboten gehörten »Schöpfung für Anfänger« in fünf Teilen und die englische Originalfassung von »Robinson Crusoe«. Gemeinsam mit »SWR2 Dschungel« verwirklichte DASDING ein Chat-Projekt unter Leitung des Stuttgarter Regisseurs Tilmann Sack mit dem Titel »Sprechblasen aus dem Netz«. Das Projekt verknüpfte Internet, Radio und Bühne, die Ergebnisse kamen in unterschiedlichen Inszenierungen in die drei Medien.

Die WDR-Jugendwelle Eins Live kooperierte bei vielen Hörspielprojekten mit WDR3 und WDR5. Die Krimi-Produktion »Der Kaiser von Dallas« in der Reihe »Verschwörungen« ging in Eins Live und WDR5 den unterschiedlichen Mordtheorien zum Tod von John F. Kennedy nach. »WDR3 open: pop drei« und »Eins Live: soundstories« brachten Stücke wie »Wellenreivival. Der NDW-Stempel« von Horst Senker, eine Reminiszenz an die Zeit, als die Neue Deutsche Welle die Charts stürmte.

WDR5 realisierte u. a. eine dreiteilige Hörspielfassung von Alessandro Manzonis Roman »Die Verlobten«, einer Geschichte aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts über zwei junge Leute aus einfachen Verhältnissen, deren geplante Trauung von einem Feudalherrn verhindert wird.

Der Deutschlandfunk widmete eine groß angelegte Reihe der »Zeitreserve Sibirien«. Die Hörspiele erzählten über einen Zeitraum von fast drei Monaten Geschichten aus einem nahezu unbekanntem kulturellen Raum. Den Auftakt machte ein humoreskes Stück mit dem Titel »Europa – Asien« der jungen sibirischen Autoren Oleg und Wladimir Presnjakow über eine als Hochzeitsgesellschaft getarnte Gruppe

Sibirier mit kriminellen Neigungen. »Die wunderbare Welt des Jean-Henri Fabre« stand im Mittelpunkt einer zwölfteiligen Reihe im DeutschlandRadio Berlin. Die Memoiren des skurrilen Wissenschaftlers, der sein Leben der Erforschung der Welt der Insekten verschrieben hatte, inspirierten Autor Peter Steinbach zu bunten und eindrucksvollen Hörerlebnissen.

Hörspiel-Schwerpunkte

2004

Knapp ein Jahr nach dem Sendestart des Radios lief am 24.10.1924 die Ursendung des ersten deutschen Hörspiels, »Zauberei auf dem Sender« von Hans Flesch, im Frankfurter Sender. 80 Jahre nach seiner »Geburtsstunde« kann sich das Hörspiel nach wechselvollen und spannenden Zeiten über weiter wachsende Beliebtheit freuen – und das längst nicht nur in den Kulturangeboten. Auch die Programme für ein junges Publikum, allen voran Eins Live (WDR), DAsDING (SWR) und YOU FM (HR), stellten ihren Hörern Radiokunst auf attraktiven Sendeleisten vor.

Auch im vergangenen Jahr präsentierten die Hörspielabteilungen der ARD wieder eine Fülle von Neuproduktionen, deren Palette von der Roman-Adaption über experimentelle Stücke und Akustische Kunst bis hin zu Pop-Hörspielen reicht. An dieser Stelle kann wie immer nur eine kleine Auswahl vorgestellt werden.

Das BR-Hörspiel glänzte mit einem ambitionierten 20-teiligen Hörspielprojekt zu Robert Musils »Mann ohne Eigenschaften«. Die Vorarbeiten für die Radioproduktion dauerten zwei Jahre. Bereits im Vorfeld gab es zehn Hintergrundsendungen, u. a. Elfriede Jelineks Paraphrase über »Moosbrugger«, einer Figur aus Musils unvollendetem Roman. Ab 27. 12. strahlte Bayern2Radio täglich zwei einstündige Teile unter dem Titel »Mann ohne Eigenschaften. Remix« aus. Eher minimalistische Hörstücke wurden »Im Gasthaus zur Stillen Post« produziert. Mini-Hörstücke der Studio-Gäste von »hör!spiel!art.mix« wanderten von einem Studiogast zum nächsten, der daraus ein neues kreierte. »Heimspiel. Sprachoper für Karl Valentin und ein Fußball-Stadion« hieß ein Live-Hörspiel, das Andreas Ammer und Sebastian Hess mit BR und Bayerischer Staatsoper im Grünwalder Stadion realisierten.

»Otherland«, die 3 500 Seiten starke Fantasy-Saga des amerikanischen Autors Tad Williams, war die Vorlage für ein herausragendes Hörspielprojekt von hrz und YOU FM. Das

Epos spannt den Bogen zwischen einer realistisch geschilderten Schlacht im Ersten Weltkrieg und der fesselnden Beschreibung einer hoch technisierten Multimedia-Gesellschaft im 21. Jahrhundert. Unter der Regie von Walter Adler kamen für das insgesamt 24-stündige Hörspiel rund 250 Schauspieler zum Einsatz. Zu den weiteren Highlights im HR-Angebot gehörte eine dreiteilige Reihe nach Romanen von Emmanuel Bove, einem Autor der französischen Moderne, außerdem die Ursendung »Strahlungen«, ein Hörstück nach den gleichnamigen Tagebüchern von Ernst Jünger, sowie das O-Ton-Hörspiel »Wie gut muss im Mond wohnen sein«, das Texte des Forschungsreisenden Alexander von Humboldt mit den Stimmen von zwei nach Amazonien ausgewanderten Deutschen und den Klängen des Urwalds verband.

Das MDR-Hörspielstudio in Halle produzierte u. a. das fünfteilige Hörspiel »Pelle, der Eroberer« nach dem gleichnamigen Roman von Martin Andersen Nexö. Das Werk spielt auf der dänischen Insel Bornholm in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und schildert die Entwicklungsgeschichte des siebenjährigen Pelle in der oft bedrückenden bäuerlichen Lebenswelt voller sozialer Abhängigkeiten. In einer weiteren Produktion bearbeitete der MDR Christoph Heins Roman »Landnahme« fürs Radio. Das Hörstück erzählt die Lebensgeschichte des schlesischen Flüchtlings Bernhard Haber und war in 15 Folgen in MDR FIGARO zu hören. Einen »Krimisommer« veranstalteten MDR FIGARO, Kulturradio (RBB) sowie SWR2 und SWR1 von Juli bis September. Insgesamt acht vom SWR neu produzierte Krimihörspiele nach Detektivgeschichten von Sir Artbur Conan Doyle mit Sherlock Holmes und Dr. Watson waren auf den vier Wochen zu hören.

NDR Kultur spürte in der Reihe »Radiophantasien« mit mehreren Hörspielen den unterschiedlichen Formen und akustischen Spielarten des Genres nach. Zu den herausragenden Premieren auf der NDR-Kulturwelle gehörten u. a. »Der Tod des Vergil« nach Hermann Broch und »Das Leben in Fragen und Ausrufen« von Anton Tschechow. Unter dem Motto »Wandlungen« stellte NDR Info beispielsweise die Hörfassungen von Ingeborg Bachmanns »Undine geht« und Pranz Kafkas »Die Verwand-

lung« vor. NDR Info führte zudem die Reihe »Familiengeschichten« fort, u.a. mit der Ursendung des Hörspiels »Heimlich« von Mattheus Wittekindt.

Das Nordwestradio (Radio Bremen/NDR) widmete Hörspielen aus den baltischen Ländern einen besonderen Schwerpunkt. Das Stück »Die Verschickung« spielt im Estland der vierziger Jahre und thematisiert die Deportation von Esten nach Sibirien durch die sowjetische Besatzungsmacht. Weitere Hörspiele in dieser Reihe kamen aus Litauen (»Ausgelöscht«) und aus Lettland (»Stechgras«). Ein Aufruf der Bremer Hörspielredaktion an ihre Hörer nach alten »Dickie Dick Dickens«-Folgen wurde ein großer Erfolg. 29 von 37 Folgen der Krimiparodie auf die amerikanischen Gangsterfilme konnten ausfindig gemacht werden und wurden zum großen Teil wieder ausgestrahlt.

Zu den Highlights im Angebot des Kulturradios (RBB) gehörten Ursendungen wie »Der Planet« von Jewgenij Grischkowetz. Einem »Komponisten-Coaching« in zehn Folgen unterzog die Kulturwelle außerdem mit einer preisgekrönten Kurz-Hörspielserie die Musiker Tschaikowsky, Verdi, Schumann, Beethoven und Mozart. »Falk und Fink ermittelt« in sechs Kriminalfällen. Aufgabe der Hörer war es, die Fälle zu lösen. Im Advent machte Radioeins seinen Hörern ein besonderes Geschenk. Jeden Sonntag standen ab 20.05 Uhr Hörspiele und Lesungen im Angebot.

SR2 KulturRadio präsentierte u. a. mehrere Ursendungen von Hörspielen aus dem französischsprachigen Raum, so z. B. »Madame Ka« von Noelle Renaud, ein Stück, das von den merkwürdigen und absurden Erlebnissen einer Dame mittleren Alters, geachtetem Mitglied der französischen Bourgeoisie, erzählt. Premiere hatte auch die Adaption eines Theaterstücks von Sigrid Behrens mit dem Titel »Unter Tage«, das in einem Gruppenmonolog vier Menschen auf der Suche nach sich selbst vorstellt.

Seit Januar bietet die SWR-Jugendwelle in »DASDING-Hörzeit« von Montag bis Mittwoch ab 22.00 Uhr junge Hörspiele, Krimis und Features. Amüsieren konnten sich die Hörer von DASDING beispielsweise über die schräge Weltraumabenteuer der »Space Azubis – Helden ohne Meisterbrief«, einem fünfteiligen Science-Fiction-Hörspiel, das auch im SWR2-»Dschungel« lief. Im Oktober brachte die Jugendwelle zudem an einem Sonntag ab

20.00 Uhr eine »Lange Nacht des Nachwuchshörspiels« und strahlte drei unabhängig produzierte Hörspiele von jungen Autoren aus. SWR2 stellte u. a. unter dem Titel »Masel, Zores und Mischpoche« eine Reihe mit jüdischen Familiengeschichten vor, darunter die Hörspielfassung von Jonathan Safran Foer's Roman »Alles ist erleuchtet«.

Herausragendes Hörspiel-Projekt auf WDR 5 war die Produktion von »Orlando Furioso« in sechs Teilen. Als Vorlage diente das im 16. Jahrhundert von Ludovico Ariosto verfasste Versepos über den »Rasenden Roland«, der jede Menge Schlachten gegen Sarazenen und andere Feinde schlagen und Abenteuer mit Feen, Zaubern und Monstern bestehen musste. Zu den zahlreichen Ursendungen in WDR3 gehörte auch das preisgekrönte Stück »Genua 01« von Fausto Paravidino, eine Bestandsaufnahme der blutigen Auseinandersetzungen zwischen Globalisierungsgegnern und Staatsgewalt während des G8-Gipfels im Sommer 2001.

»Dämonen der Leinwand« brachte der Deutschlandfunk in einer mehrteiligen Reihe, die expressionistische Stummfilme hörbar werden ließ, ins Radio. Den Auftakt machte »Nosferatu – Der doppelte Vampir«, eine Produktion des Komponisten und Regisseurs Klaus Buhler. Von Juli bis September servierte der Deutschlandfunk außerdem salmtags unter dem Titel »Mord a la carte« Mitternachtskrimis. DeutschlandRadio Berlin stellte u. a. in der Reihe »Nomaden der Worte« elf Hörspiele aus dem und über den Maghreb vor. Für das Stück »Ganz dazwischen« wurde Nina Bouraouis' Roman »Garcen Manque« exklusiv übersetzt. Die Tochter französisch-algerischer Eltern erzählt darin vom schwierigen Prozess einer Identitätsfindung zwischen zwei Kulturen.

Im September präsentierte DeutschlandRadio Berlin ein neues Hörformat. Als »Wurfsendung« kommen Mini-Hörspiele – Mikrodramen, O-Ton, Krimis – in immer neuen Kombinationen einmal stündlich zwischen 9.00 und 12.00 sowie 14.00 und 17.00 Uhr zu nicht festgelegten Zeiten ins Programm.

Hörspiel-Schwerpunkte

2005

Den Hörspielfreunden präsentierte das ARD-Radio im vergangenen Jahr wieder eine Fülle von Neuproduktionen, die an dieser Stelle nur in einer kleinen Auswahl vorgestellt werden können. Das Angebot reichte von literarischer-zählenden Romanadaptionen über akustisch-szenische Formen bis hin zu Pop-Hörspielen.

Zu den Glanzstücken im BR-Angebot gehörte sicherlich die fünfteilige Reihe »Wörter Sex Schnitt« nach Originaltonaufnahmen des 1975 verstorbenen Lyrikers und Popliteraten Rolf Dieter Brinkmann. Herbert Kapfer und Katarina Agathos stellten dazu aus dem Nachlass Brinkmanns Monologe, selbsterzeugte Geräusche, Straßenaufnahmen und Umfragen mit provokanter Fragetechnik zu einer beeindruckenden Collage zusammen. Die wechselvolle Geschichte der 1937 in den Isarauen gebauten Mustersiedlung »Föhrenwald« erzählte Michaela Melian in einer weiteren BR-Produktion, die gleichzeitig den Soundtrack für eine begehrte Installation im Münchner »kunstraum« bildete. Ebenfalls in Bayernradio zu hören: ein dreiteiliges Hörspiel nach dem Theatertext »Bambiland« von Elfriede Jelinek, das sich mit dem Irak-Krieg und seiner Darstellung in den Medien, mit Verlautbarungen, der Bebilderung und dem abgestumpften Bewusstsein der Mediennutzer auseinandersetzt. Mit der vierteiligen Reihe »Canetti und seine Zeitgenossen« stellte hrz den Schriftsteller Elias Canetti anlässlich seines 100. Geburtstags nochmals im Kreis seiner Wiener Zeitgenossen, Karl Kraus, Robert Musil und Hermann Broch, vor.

Zu den herausragenden Ursendungen im Angebot von hrz gehörte u. a. das Kriminalstück »Die Novizen« von Friedemann Schulz, die Geschichte eines Jungen, der nach dem gewaltsamen Tod der Mutter dem Verbrechen in einem Kloster auf die Spur kommt. »Die Dinge«, der erste Roman des früh verstorbenen französischen Autors George Perec, war die Vorlage für eine weitere HR-Produktion. Das Stück

beschreibt mit kühlem Blick den Eintritt eines jungen studentischen Paares in die Welt von Arbeit und Beruf, Konsum und Konformismus.

MDR FIGARO schloss im vergangenen Jahr seine Jules-Verne-Hörspiel-Trilogie ab. Der letzte Teil, die insgesamt zweieinhalbstündige »Reise zum Mittelpunkt der Erde« des Science-Fiction-Autors, wurde mit großem technischen Aufwand in 5.1-Mehrkanaltechnik u. a. in den Saalfelder Feengrotten produziert. Als Beitrag zum Schillerjahr entstand im MDR eine neue Radioversion des Dramas »Kabale und Liebe« unter der Regie von Leonhard Koppelman.

»Schiller-Töne« produzierte auch NDR Kultur in einer fünfteiligen Reihe. Eines der Hörspiele des Schwerpunkts, »Du bist mein, wo Du auch mein bist« von Jiri Ort, thematisierte die »Doppelliebe« des Dichters zu den Schwestern Charlotte und Karoline von Lengefied. Eine Hörspieladaption von Hans Leberts Roman »Die Wolfshaut« strahlte NDR Kultur im Frühjahr in zwei Teilen aus. Das Stück, gemeinsam produziert von NDR, Deutschlandradio Kultur und Österreichischem Rundfunk, kreist um Verdrängung und Schuld in einer Österreichischen Dorfgemeinschaft nach dem Krieg und erhielt vor allem auch in Österreich viel positive Resonanz.

NDR Info widmete sich beispielsweise mit der Reihe »Hartz 5 oder was machen Sie beruflich?« den Stücken zeitkritischer Dramatiker, darunter die Ursendung von Falk Richters »Unter Eis«. T. C. Boyles fantastische Geschichte »Wassermusik« war die Vorlage für ein aufwändiges, knapp fünfstündiges Hörspiel-Projekt ebenfalls in NDR Info. Die eigens komponierte Hörspielmusik spielten die NDR Radiophilharmonie und die NDR Bigband ein.

Das Nordwestradio (Radio Bremen/NDR) produzierte u. a. ein dreiteiliges »Hörstück zur See« mit dem Titel »Brabant« nach dem gleichnamigen Roman von Hans Pleschinski. Ein weiteres Hörspiel der Bremer Kulturwelle stellt die Sängerin, Theater- und Filmschauspielerin Evelyn Künneke in den Mittelpunkt. »Die Mythomanin«, gesprochen von Lilo Wanders, erzählt in einem fiktiven Interview wahre und fantastische Episoden aus ihrem Leben. Zum vielfältigen Angebot im Kulturradio (RBB) gehörte eine mehrteilige Reihe unter dem Ti-

tel »Unser täglich Arbeit gib uns heute«. Die Hörstücke der Reihe, zu denen auch mehrere Produktionen des früheren Rundfunks der DDR zählten, beschäftigten sich mit Lebens- und Arbeitsbedingungen in den verschiedenen Gesellschaftssystemen. Eine vielbesprochene RBB-Neuproduktion war die Hörspieladaptation des Romans von Torsten Schütz »Boxhagener Platz«. Die Geschichte erzählt aus der Sicht des zwölfjährigen Holger vom Leben der »kleinen Leute« im Kiez um den Boxhagener Platz in Ostberlin Ende der 60er Jahre.

» . . . und wie wohnen Sie? «, fragte SRz KulturRadio in einer mehrteiligen Reihe. Eine mögliche Antwort darauf gab u.a. die Ursendung eines Stücks von Frederike Frei mit dem Titel »www.grossebrunnenstrasse.de«. Dem Thema Geräusche näherte sich eine weitere sechsteilige Reihe der SR-Kulturwelle unter dem Titel »Ritschratschklickbumm«. Dazu stellte beispielsweise Autor Kai Buchholz seine archivierten Geräuscherlebnisse in dem Hörspiel »Homo Acusticus - Streifzüge eines Geräusch-Fetischisten« vor. Klassischer ging es dann in der SRz-»Hörspielzeit an Weihnachten« zu. Eine dreiteilige Gemeinschaftsproduktion von SR, Deutschlandradio, NDR und Radio Bremen ließ noch einmal die Welt von Charlotte Brontes »Jane Eyre«, umrahmt von Musik aus der Zeit Queen Victorias, lebendig werden.

»Peter Zwetkoff zum 80. Geburtstag« gratulierte SWR2 mit einer dreiteiligen Reihe, darunter die Ursendung von Urs Widmers »Das Machthorn« mit Musik von Zwetkoff, der 36 Jahre musikdramaturgischer Berater und Komponist für Hörspiele beim SWR war. Friedrich Schiller zum 200. Geburtstag widmete SWR2 ein Hörspiel von Ingomar Kieseritzky mit dem Titel »Schöne Schädleley oder Schiller bei Goethe zu Gast«, in dem Goethe einen fiktiven Dialog mit dem Schädel seines verstorbenen Dichterfreundes Schiller führt. »Frentzen & Friends« hieß eine mehrteilige Produktion für die jungen Hörer von DAsDING und SWR2. Frentzen löst darin als Schulhof-Ermittler mit Hilfe von zwei Freunden immer wieder Kriminalfälle an seiner Schule. Moderatoren und Redakteure von DAsDING übernahmen dabei kleinere Sprecherrollen.

WDR5 beteiligte sich u.a. an dem WDR-Schwerpunktprogramm »Fremde Nähe: Islam« mit eigenen Produktionen. So beschrieb ein zweiteiliges Hörspiel nach dem Roman der Algerierin Assia Djebar »Das verlorene

Wort« die Zerrissenheit von Menschen aus dem Maghreb, die nach Jahren des Exils in ihre Heimat zurückkehren. Ein weiteres Glanzstück der Reihe: die dreiteilige Hörspieladaptation des Romans »Rot ist mein Name« von Orhan Pamuk, türkischer Autor und Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels 2005. Auf WDR3 wurde im Rahmen des Schwerpunkts »Der Tod ist ein Geschenk« von Raid Sabbah ausgestrahlt, die Geschichte eines palästinensischen Selbstmordattentäters. Zu den herausragenden Ursendungen für »WDR3 open : pop drei« und Eins Live »Lauschangriff« gehörte sicherlich das Hörspiel »Spaceman 85« von Andreas Ammer und Console, das die Eindrücke von Wissenschaftsastronaut Reinhard Furrer auf seinem Flug mit der Raumfähre »Challenger« wiedergibt. »Scheitern für Fortgeschrittene« als Chance für alle Hoffnungslosen pries außerdem das Autorentduo Serotonin in einer weiteren Produktion für diese Sendeplätze. Die sechsteilige Reihe »Ortstermin 1945« befasste sich in WDR3 im ersten Halbjahr vor dem Hintergrund der Erinnerung an das Kriegsende mit den Schicksalen von Tätern und Opfern und den Folgen für die Gegenwart.

Die »Dämonen der Leinwand« verwandelte der Deutschlandfunk in einem groß angelegten Schwerpunkt zum Kino für die Ohren. Die Bearbeiter schufen ergänzende Tonspuren für berühmte Stummfilme, z. B. für »Nosferatu« nach dem Originaldrehbuch von Friedrich Wilhelm Murnau und Bram Stokers »Dracula«.

Deutschlandradio Kultur setzte die Adaptationen klassischer Literatur fort mit einer dreiteiligen Radio-Inszenierung von Stendhals »Rot und Schwarz«. Mit »Planet Porno« produzierte Deutschlandradio Kultur eine Hörcollage von Patrick Wengenroth, die sich mit Originalzitaten aus Interviews, Fernsehauftritten und Selbstdarstellungen bekannter Zeitgenossen deutschen Gefühlswelten nähern will. »Parzivals Weg« beschreibt eine weitere Ursendung der Kulturwelle, die dem Autor Tankred Dorst zum 80. Geburtstag gewidmet ist.

Hörspiel-Schwerpunkte

2006

Auch das Hörspiel nahm wie das Radio insgesamt in seinem Angebot und mit seiner Verbreitung die Möglichkeiten wahr, die die neuen Techniken bieten. Mit Festivals und Hörspielwettbewerben wurde nicht zuletzt die junge Szene angesprochen. Gerade für diese Zielgruppe entwickelten die Hörspielmacher ein spezifisches Angebot von Kurz-Hörspielen über Radionovelas bis hin zu interaktiven jungen Hörstücken. Zudem wurde verstärkt die 5.1-Surround-Sound-Technik bei Produktionen genutzt. Damit lassen sich Radioformen wie das Hörspiel lebendiger umsetzen. So können sich Szenen um den Hörer herumbewegen oder gleichzeitig an verschiedenen Orten im Raum abspielen. Weiterhin reichhaltig blieb im vergangenen Jahr das Angebot an literarischen und dokumentarischen Hörspielen.

Der BR produzierte ein zwölfteiliges Hörspiel aus den gesammelten Erzählungen und Märchen, die E.T.A. Hoffmann zwischen 1814 und 1821 unter dem Titel »Die Serapions-Brüder« veröffentlicht hatte, und strahlte die einzelnen Folgen ab dem 26. 12. täglich aus. Dem irischen Autor und Nobelpreisträger für Literatur, Samuel Beckett, widmete Bayern2Radio aus Anlass seines 100. Geburtstags eine kleine Reihe mit fünf Hörspielen, darunter die Hörspieladaptation des Prosatextes »Schlecht gesehen schlecht gesagt«. »Wie klingt ›Weekend 2006?« war das Thema eines Wettbewerbs für Mini-Hörspiele bis zu drei Minuten Länge, die wie Walter Ruttmanns 1930 realisierte Montage »Weekend« einen hörbaren Eindruck von der freien Zeit nach der Arbeitswoche vermitteln sollten. Die drei besten Stücke wurden gesendet, honoriert und als Podcast zum Download angeboten. »Zündfunk«, das Szenemagazin in Bayern2Radio, startete im Mai unter dem Titel »Marie – Praktikantin aus Leidenschaft« eine Radionovela, die auch als Podcast abrufbar war.

Mit den üblichen Telenovela-Stilmitteln wurde die Geschichte einer typischen Vertreterin der Generation Praktikum erzählt, die über

viel Bildung und wenig Perspektiven verfügt und sich mit schlecht bezahlten Praktika über Wasser hält.

hrz strahlte Charles Dickens' »David Copperfield« in einer vierteiligen Ursendung in der Osterzeit aus. Eine fünfteilige Reihe widmete sich Stücken von Samuel Beckett, darunter ein Originalhörspiel nach Becketts autobiografischem Text »Ein Kapitel aus Dream«, das seine frühen Deutschlandreisen und seine erste Liebe Peggy beschreibt. Der HR setzte außerdem fünf von Ed McBains legendären Krimis in Szene, in deren Mittelpunkt das »87. Polizeirevier« in der fiktiven Metropole Isola steht. Im Dezember begann die junge Welle des HR, YOU FM, mit der Ausstrahlung ihrer interaktiven Radionovela »Und dann kam Nele«. Die Geschichte, die Realität und Fiktion geschickt verknüpft, handelt von Nele, die ein Praktikum bei YOU FM absolviert. Zuvor hatte die Protagonistin unter YouTube ein Bewerbungsvideo gestellt, in dem sie die Zuschauer aufforderte, für sie bei YOU FM ein gutes Wort einzulegen. Die Hörer konnten außerdem im Internet in Neles Blog mit ihr diskutieren, Bilder und Videos anschauen sowie die einzelnen Folgen herunterladen.

Ein ambitioniertes Projekt realisierte MDR FIGARO gemeinsam mit SWR2 unter dem Titel »Klassik: Jetzt!«. Den Auftakt bildete bereits 2005 eine Neuproduktion von Schillers »Kabale und Liebe«. 2006 folgten Neuinszenierungen von Jakob Michael Reinhold Lenz' »Der Hofmeister«, von Heinrich von Kleists Schauspielen »Der zerbrochne Krug« und »Der Prinz von Homburg«, von Goethes »Urfaust«, von seinem Schauspiel »Stella« und seinem Drama »Iphigenie auf Tauris«, von Lessings Trauerspiel »Emilia Galotti«, von Schillers »Die Räuber« und von Georg Büchners Dramenfragment »Woyzeck«. Durch Kürzung der Texte und einen ganz auf den Dialog gestellten Inszenierungsstil erhielten die Stücke größere Klarheit und eine völlig neue Hörqualität. An den bedeutenden polnischen ScienceFiction-Autor Stanislaw Lem erinnerte MDR FIGARO mit einer neuen zweiteiligen Hörspielfassung seines wohl bekanntesten Werks »Solaris«. Auch der MDR startete im Dezember unter dem Titel »Kein Geld, aber Stuck an der Decke« eine Radionovela in sei-

ner Kulturwelle. Die Kurzhörspielserie erzählte die mal amüsanten, mal melancholischen Geschichten der Bewohner einer Zweck-WG in einer großen Altbauwohnung.

Der NDR präsentierte auf seinen Wellen NDR Kultur, NDR Info und N-JOY ein vielfältiges Hörspielangebot. Die Reihe »Fremdlinge« in NDR Kultur kreiste um das Anderssein, um einsame Orte und das Gefühl des Fremdseins. Besonderes Highlight der Reihe war die Produktion von Terézia Moras Debütroman »Alle Tage«. Zur Reihe »Begegnungen Deutschland / Türkei« in NDR Info gehörte die Ursendung der dreiteiligen Adaption von Orhan Pamuks gleichnamigem Roman »Schnee«. Der Autor erzählt darin die Geschichte eines türkischen Autors, der nach langjährigem Exil in seine Heimat zurückkehrt und sein Land zerrissen vorfindet zwischen Traditionalismus und westlichem Lebensstil. N-JOY, das junge Programm des NDR, bot an jedem ersten Donnerstag junge unkonventionelle Hörstücke an. Dazu gehörten u. a. die zweiteilige Hörspielreihe von Stewart O’Nans Roman »Halloween« und der Cyber-Thriller »Das zwölfte Level« von Friedemann Schulz.

Das Nordwestradio nahm an der Fußball-WM auf ganz radiophone Weise teil. In einem gemeinsamen Hörspielprojekt mit HR, NDR und RBB fing es unter dem Titel »You’ll never walk alone« die klangliche Atmosphäre vor und in den Fußballstadien ein. Aus dem in sechs europäischen Ländern gesammelten O-Ton-Material entstanden die »Europäischen Stadiensounds«, die auch in das offizielle Kulturprogramm zur FIFA WM 2006 aufgenommen wurden. Eines der wohl bekanntesten Hörspiele, »Under Milk Wood« von Dylan Thomas, inszenierte das Nordwestradio in niederdeutscher Sprache. Unter dem Titel »Ünner den Melkwoold« hatte die von Jochen Schütt auf 50 Minuten gekürzte Fassung im Dezember Premiere in der Kulturwelle von Radio Bremen und NDR.

Zu den herausragenden Ursendungen im Kulturradio des RBB gehörten u.a. Hörspiele, die neue Theaterstücke für das Radio in Szene setzten. Der junge tschechische Autor David Drábek beispielsweise beschreibt drei Freunde im postkommunistischen Tschechien, die nur noch im Synchronschwimmen harmonisches Miteinander erleben. Premiere feierte auch ein Hörstück von Iris Disse mit dem Titel »Der Tod tanzt«, eine Gemeinschaftsproduktion von RBB

und Magyar Rádió. Die Geschichte über eine angeblich wahre Mordserie spielt in dem kleinen ungarischen Dorf Nagyrév nach dem Ersten Weltkrieg, wo sich die Frauen ihrer heimgekehrten Männer mittels Arsen entledigten. Die Aufnahmen entstanden hauptsächlich am Original-Schauplatz, und alle Schauspieler waren zweisprachig, so dass eine deutsche und eine ungarische Fassung realisiert wurden. Im Mittelpunkt eines zehnteiligen Hörspiels in der Jugendwelle Fritz stand das Zukunftsszenario eines »Lebens ohne Öl«. Alle Folgen standen auch als Podcast-Angebot zur Verfügung.

SR2 KulturRadio erinnerte in einer kleinen Reihe im Frühjahr an Georges Perec, der im März 70 Jahre alt geworden wäre. Die Suche nach Erinnerung war Lebensthema des Autors, der als Sohn jüdischer Einwanderer in Paris geboren wurde und beide Eltern in Folge der Nazi-Barbarei verloren hatte. Insgesamt acht Hörspiele widmete die SRKulturwelle dem Israel-Palästina-Schwerpunkt »Shalom – Salam«. Auftakt bildete die Neuproduktion eines Stücks des israelischen Schriftstellers Ilan Hatsor mit dem Titel »Small Talk«.

Zu den Highlights im reichhaltigen SWR-Angebot zählten z.B. Ursendungen wie Heiner Goebbels’ »Landschaft mit entfernten Verwandten«. Das Stück, eine Gemeinschaftsproduktion von SWR und Ensemble Modern, handelt von der Wahrnehmung des Schreckens des Krieges und ihrer künstlerischen Verarbeitung. Große Resonanz erfuhr auch das Hörspiel von Werner Fritsch »Enigma Emmy Göring«. Darin blickt die unbelehrbare Emmy Göring, Ehefrau von Hermann Göring, in einem operettenhaften, verharmlosenden Konversationston auf die Nazizeit zurück. SWR2 und SWR1 ließen im spannenden »Krimisommer mit Hercule Poirot« Agatha Christies Helden acht knifflige Kriminalfälle lösen. Den 100. Geburtstag von Samuel Beckett feierte SWR2 mit einer fünfteiligen Reihe, in der vor allem die zwischen 1956 und 1962 entstandenen Original-Hörspiele zu hören waren.

Höhepunkt im WDR-Angebot war sicherlich die Realisierung von Karl Mays »Orientzyklus« in einer zwölfteiligen Hörspielserie. Regisseur Walter Adler konzipierte und inszenierte den sechsbändigen »Orientzyklus« in enger Verschränkung mit der Biografie des Autors.

So gab es neben der Reise über Algerien, Irak, Iran bis zum Balkan noch die Geschichte einer Gerichtsverhandlung mit Karl May als

Angeklagtem. Unter dem Titel »Hörspiel plus« lud der WDR mehrmals im vergangenen Jahr seine Hörer ein, sich im Anschluss an die Ausstrahlung eines Hörspiels mit gesellschaftspolitischer Brisanz direkt an einer Diskussion mit Experten im Studio zu beteiligen. Mehr als eine Stunde dauerte beispielsweise die Hörer-Debatte nach der Ursendung von Frank Naumanns Satire »Probezeit«, die in WDR5 ausgestrahlt wurde, als in Frankfurt die Studentenproteste gegen eine verlängerte Probezeit auf dem Höhepunkt waren. Neue Klangwelten erschlossen den Hörern die Produktionen im 5.1-Surround-Verfahren, so z.B. das Hörstück »Das Schattenfräulein« von Eugen Egner.

Eine der Schwerpunktreihen in Deutschlandradio Kultur war unter dem Titel »Kunststücke« der Bildenden Kunst gewidmet. Am Anfang der 20-teiligen Reihe stand die Ursendung »Das Motiv« von Joachim Gasquet, eine Hörspielbearbeitung dreier literarisch verdichteter Gespräche, die der Autor 1896 mit Paul Cezanne geführt hatte. RIAS Berlin wäre im Jahre 2006 60 Jahre alt geworden. Unter dem Titel »RIAS retro« feierte Deutschlandradio Kultur das Jubiläum mit einem Programmschwerpunkt, bei dem zahlreiche, teils preisgekrönte Hörspiele wieder zur Ausstrahlung kamen, so z.B. Theodor Weiffenborns prämiertes Stück »Der Sündenhund«. Der Deutschlandfunk erinnerte u. a. mit einer kleinen Reihe an Sigmund Freuds 150. Geburtstag. »Der junge Brecht« stand im Mittelpunkt eines Schwerpunkts aus Anlass von Brechts 50. Todestag. Den Auftakt machte die Ursendung seines »Lehrstücks«, das Deutschlandfunk gemeinsam mit BR, HR und dem Berliner Ensemble neu in Szene gesetzt hatte.

Hörspiel-Schwerpunkte

2007

Zur weiter wachsenden Popularität der Hörspiele trug im vergangenen Jahr sicherlich bei, dass die Landesrundfunkanstalten immer mehr Eigen-Produktionen – zumindest für einen begrenzten Zeitraum – online zum Abruf bereithalten. Einzelne Hörspiele der Reihe »Klassik: Jetzt!« von SWR und MDR, darunter »Woyzeck« oder »Kabale und Liebe«, boten die beiden Anstalten für jeweils zehn Tage im März zum kostenlosen Herunterladen an. WDR3 stellt seit Juli monatlich mindestens ein Hörspiel zum befristeten Download bereit. Liebhaber der Hörspielkunst finden aber ein nach wie vor reichhaltiges Angebot in den Radioprogrammen der ARD-Anstalten, ohne die diese Kunstform nicht denkbar wäre.

Eine der ARD-Radionächte im vergangenen Jahr galt dem wohl bekanntesten deutschen Hörspielautor, Sprach- und Medienkünstler Günter Eich zu seinem 100. Geburtstag. Unter dem Motto »Ich bin gar nicht gegen die Realität, im Gegenteil . . .« würdigten alle ARD-Kulturwellen am 1.2. Günter Eich, der die Hörspiellandschaft im Nachkriegsdeutschland maßgeblich geprägt hat, ausgiebig mit Ausschnitten sein er bekanntesten Hörspiele und Hörspielkompositionen. Höhepunkt des Abends war die NDR-Neuinszenierung der fünf »Träume« Günter Eichs, ein wegweisendes Hörspiel, das 1951 vom NWDR uraufgeführt wurde und damals z.T. heftige Reaktionen heraufbeschworen hat.

Zu Peter Weiss' 25. Todestag produzierten BR und WDR ein zwölfstündiges Hörspiel nach dessen Hauptwerk »Die Ästhetik des Widerstands«. In der Bearbeitung und Regie von Karl Bruckmaier entstand eine zwangsläufig radikal komprimierte, aber zugängliche und verständliche Hörfassung des fast 1200 Seiten starken Buchs, das als eines der Schlüsselwerke der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gilt. Einen weiteren literarisch bedeutsamen Roman setzte der BR mit Hermann Brochs Trilogie »Die Schlafwandler« für das Radio in Szene.

Insgesamt zwölf Stunden bzw. Teile umfasst das Projekt, das – wie die Romanvorlage – die gesellschaftlichen Etappen in Deutschland von der ausklingenden »Romantik« des späten 19. Jahrhunderts über die »Anarchie« bis zur sogenannten »Sachlichkeit« der Nachkriegsepoche und den Zerfall der Werte beschreibt. Bayern 2 beteiligte sich mit acht Hörspielen zum Thema Migration an einem Schwerpunkt der Münchner Kammerspiele unter dem Motto »Da kann ja jeder kommen«, darunter Stücke von Terézia Mora, Christoph Schlingensiefel und Feridun Zaimoglu.

hrz-kultur bearbeitete im vergangenen Jahr gemeinsam mit Bayern 2 Thomas Manns Spätwerk »Doktor Faustus« fürs Radio. Die zehnteilige Hörspielfassung erschloss die vielschichtige literarische Vorlage, die wegen ihrer essayistischen und musiktheoretischen Teile als schwierig gilt, einem breiteren Publikum. Regisseur Leonhard Koppelman setzte das ambitionierte Projekt u.a. mit Hanns Zischler, Werner Wölbern und dem Ensemble Modern in Szene. Zum Schwerpunktprogramm in hrz-kultur »Kalter Krieg und Petticoat« im Frühjahr steuerte die Hörspielredaktion Stücke wie »Der Tod des James Dean« von Alfred Andersch und Max Ophüls' »Gedanken über Film« bei. Zu den herausragenden Ursendungen der HR-Kulturwelle gehörte das gemeinsam mit dem Deutschlandfunk produzierte Live-Hörspiel »Messages for 2099« von Kai Grehn und Carsten Nicolai. Zwei Jahre sammelten die beiden Künstler Audiobotschaften von Personen aus Wissenschaft, Technik, Kultur und Politik. Die aus dem O-Ton-Material entstandene musikalische Collage wurde als »akustische Flaschenpost« mit Nachrichten für nachfolgende Generationen, zu öffnen im Jahr 2099, vor Publikum in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main realisiert.

MDR FIGARO und SWR2 setzten ihre 2005 begonnene, insgesamt zehnteilige »Klassik: Jetzt!«-Reihe fort. Die MDR-Welle strahlte im Frühjahr erstmals Neuinszenierungen von Goethes »Urfaust« und Lessings »Emilia Galotti« aus. SWR2 nahm die komplette Reihe zwischen Februar und März ins Angebot. Große Aufmerksamkeit erlangte MDR FIGARO zudem mit dem Hörspiel »Santo subito – sofort hei-

lig« von Eberhard Petschinka, einer Koproduktion mit dem ORF. In der provokanten Radio-Komödie wird der italienische Schauspieler Roberto Benigni ans Sterbebett von Papst Johannes Paul II. gerufen, um den Don Quijote zu spielen und die Seligsprechung des Kirchenoberhaupts voranzutreiben. »Arm, aber sexy« fühlten sich die Mitglieder einer Wohngemeinschaft in der ersten eigenproduzierten Radio-Soap von MDR SPUTNIK. Alle Folgen wurden von einem jungen Team realisiert: Die Sprecher waren allesamt MDR-Mitarbeiter, die Redaktion lag bei der Jugendwelle und die Texte stammten von zwei Absolventen des Leipziger Literaturinstituts.

Zu den großen Stoffen, die der NDR für das Radio bearbeitete, zählte Heimito von Doderers epochaler Wien-Roman »Die Strudlhofstiege«. Unter der Regie von Robert Matejka kamen mehr als 40 Schauspieler zum Einsatz. Die herausragende Hörspielmusik stammt von Kurt Schwertsik, einem der renommiertesten Österreichischen Komponisten der Gegenwart. Spannende literarische Vorlagen boten auch Daniel Kehlmanns preisgekrönter Roman »Die Vermessung der Welt« (NDR Kultur) oder »Tanöd« von Andrea Maria Schenkel, ein düsterer Krimi über den sechsfachen Mord an einer Bauernfamilie (NDR Info). »Störtebeker lebt(e)« weiter in einer elfteiligen Hörspielreihe in NDR90,3. Wenig gesicherte Erkenntnisse, dafür umso mehr Legenden gibt es vom Leben des Freibeuterkapitäns. Und so waren auch die Hörer von NDR 90,3 aufgefordert, die Geschichte des Piraten weiterzuspinnen.

Zwei sehr unterschiedliche neue Theaterstücke bearbeitete das Kulturradio des RBB für das Radio: Yasmina Rezas »Im Schlitten Arthur Schopenhauers«, ein Stück über vier Mittfünfziger aus dem intellektuellen Milieu, die mehr an sich selbst als an der Welt leiden, und »Die Kunstschwimmer« von David Drábek. Der junge Dramatiker beschreibt darin die Generation der Dreißigjährigen im postkommunistischen Tschechien.

Einer der Höhepunkte im Angebot von SR2 KulturRadio war die Ursendung der Hörspieladaption von Joseph Roths »Die Legende vom heiligen Trinker«, produziert in 5.1-Akustik. Die Geschichte des obdachlosen deutschen Migranten in Paris eignete sich hervorragend für die deutsch-französische Koproduktion von SR, Deutschlandradio und Radio France. Eingespult wurden zwei unterschiedliche, jeweils

zweisprachige Fassungen. Mit seinen Landsleuten unterhält sich der Protagonist auf Deutsch, mit Einheimischen auf Französisch. In den verschiedenen Fassungen werden die jeweils fremdsprachigen Passagen in der Muttersprache zusammengefasst.

Aus Anlass des 50. Todestags von Alfred Döblin produzierte der SWR gemeinsam mit BR und RBB »Die Geschichte vom Franz Biberkopf« nach dem Roman »Berlin Alexanderplatz« neu. Das Hörspiel, das – von Döblin eigens für das Radio konzipiert – 1930 von der FunkStunde in Berlin unter der Regie von Max Bing in Szene gesetzt wurde, kam damals wegen des aufgeheizten politischen Vorwahlklimas nicht zur Ausstrahlung. Regisseur Kai Grehn inszenierte das Stück als moderne Großstadt-Symphonie mit Dialogen, Musikeinlagen, Erzählerkommentaren und Geräuschen neu. Eine Kurz-Hörspielreihe in SWR2-»Dschungel« mit dem Titel »American Overflow« spielte vor dem Hintergrund der Überflutung von New Orleans im Jahr 2005. In zehn Folgen erzählten Stella Luncke und Josef Schäfers aus unterschiedlichen Perspektiven, was am 30.8. um 15.07 Uhr in der Canal Street, New Orleans, passierte. »Mode, Models und Moneten« standen im Mittelpunkt einer Radio-Novela des SWR2-Nachmittagsmagazins »Impuls«.

30 Jahre nach dem Deutschen Herbst griff das WDR-Hörspiel noch einmal die Atmosphäre der dramatischen Geschehnisse auf. Zwei Hörspiele von F. C. Delius, »Das Ultimatum« und »Die Verlängerung«, montierten in WDR5 O-Ton-Material zur Entführung der Lufthansa-Maschine nach Mogadischu mit dem fiktiven Monolog einer der Geiseln. Paul Plamper und Alban Rehnitz stellten in WDR3 unter dem Titel »(schreibt auf. unsere haut.) – Projekt RAF« die Korrespondenz der inhaftierten RAP-Mitglieder in den Mittelpunkt. »Alzheimer 2000/ Toter Trakt« ließ in WDR3 und ILIVE die gealterten Bundesbürger Meinhof und Baader zu Opernfiguren mutieren. Mit einem ganz besonderen Beitrag erinnerte WDR3 an Glenn Gould, Ausnahme-Pianist und Medienpionier. Gemeinsam mit Sony Classical/Sony BMG produzierte die WDR-Kulturwelle die insgesamt vierstündige »Glenn Gould Trilogy«, ein »komponiertes Hörspiel« in 5.1-Surroundtechnik, das eine Reise durch das Leben, die Musik und das Denken des kanadischen Künstlers unternimmt. Eine weitere WDR-Neuproduktion war Zarah Leander aus Anlass ihres 100. Geburtstags gewidmet.

Ihren Aufstieg vom schwedischen Revue-Girl zum UFA-Star im nationalsozialistischen Berlin beschrieb Autor Peter Steinbach in einem dreiteiligen Hörspiel in WDR5.

»Partisanen der Utopie« stellte eine Reihe im Deutschlandfunk vor. Zu Gehör kamen Autoren und Sprachkünstler wie Antonin Artaud, Rolf Dieter Brinkmann oder Christoph Schlingensiefel, die alle auf der Suche nach zukunftsweisenden akustischen Mitteln und Ausdrucksformen sind oder waren. Zu den Ursendungen der umfangreichen Reihe gehörte u.a. Klaus Buhlerts »atlantis tapes«, in dem sich Joseph Beuys und Heiner Müller auf eine fiktive Zeitreise nach »New Atlantis« begeben. Die Autorengemeinschaft Rimini Protokoll beschäftigte sich in einer DLF/WDR-Koproduktion mit »Karl Marx: Das Kapital, Erster Band«. In dem Hörstück berichten Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft – im Sinne der Autoren »Experten« – welche Rolle das Werk in ihrem Leben gespielt hat. Deutschlandradio Kultur blickte aus der besonderen Perspektive der neuen deutschen Bundesländer mit einem Schwerpunkt auf die Lage »im westen. die 70er Jahre«. Zu den Ursendungen der Reihe, in der u.a. Hörspiele von Peter O. Chotjewitz und Rainer Werner Fassbinder präsentiert wurden, gehörte auch »peymann beschimpfung« von den beiden Autoren des Rimini Protokolls, Helgard Haug und Daniel Wetzell. Das Stück gibt die Publikumsreaktionen wieder, nachdem Schauspiel-Intendant Claus Peymann zu einer Spendenaktion für eine Zahnbehandlung der inhaftierten Terroristin Ulrike Meinhof aufgerufen hatte. Eine weitere Reihe in Deutschlandradio Kultur beschäftigte sich unter dem Titel »nine to five« mit dem Thema Arbeitswelt. In dem zweiteiligen Hörspiel »Die Lebenspraktikanten« versucht beispielsweise eine Gruppe junger Berufsanfänger, in einem Umfeld, das geprägt ist durch zeitweilige Arbeitslosigkeit, Praktika und Schein-Selbständigkeit, ihren Platz zu finden.

Hörspiel-Schwerpunkte 2008

Am 16.1. startete unter dem Titel »Der Emir« (WDR) die erste Folge des »ARD Radio Tatorts«. Im Mittelpunkt stand ein junger LKA-Beamter afghanischer Abstammung, der in Düsseldorf verdeckt, aber nicht immer nach den Buchstaben der Dienstvorschriften ermittelte. Für das ARD-Gemeinschaftsprojekt entwickelten die Hörspielabteilungen der Landesrundfunkanstalten jeweils ein Krimikonzept, in dessen Mittelpunkt stets ein Ermittlerteam aus der Region steht. Die 55-minütigen Originalhörspiele sind einmal monatlich innerhalb von fünf Tagen auf den Krimi-Sendeplätzen der beteiligten Programme zu hören. Die Krimireihe erlangte auf Anhieb große Popularität und ein hohes Medieninteresse.

Neue Attraktivität gewannen die ARD-Hörspiele auch durch die weiter verbesserten Nutzungsmöglichkeiten. So steht der »ARD Radio Tatort« nach der Ausstrahlung zum Download bereit. Seit Februar können auch jede Woche aus dem BR-Hörspielpool ausgewählte Hörstücke kostenlos abgerufen werden. Aus der Fülle der Neuproduktionen und Schwerpunktreihen im ARD-Hörspielangebot können an dieser Stelle nur einige wenige Beispiele vorgestellt werden.

Eines der großen Projekte der BR-Hörspielredaktion im vergangen Jahr war die Inszenierung des 1932 erschienenen Romans von Louis Ferdinand Celine »Reise ans Ende der Nacht«. Das fünfteilige Hörspiel erzählt – beginnend mit dem Ersten Weltkrieg – die Lebensreise des Medizinstudenten und späteren Arztes Bardamu, der innerlich zerrissen ist und die Welt und ihre Werte verachtet. Zu den herausragenden ER-Ursendungen gehörte »Speicher« von Michaela Melian, eine Koproduktion mit den Münchner Kammerspielen. Das Hörstück basiert auf einer intermediären Arbeit mit dem Titel »Varia Vision« von Alexander Kluge, Edgar Reitz und Josef Anton Riedl aus dem Jahr 1965 zum Thema des Reisens. Eine sechsteilige Reihe erinnerte außerdem an den 1975 verstor-

benen Pop-Literaten Rolf-Dieter Brinkmann. Die 2007 begonnene akustische Umsetzung der »Schlafwandler«-Trilogie von Hermann Broch führten der BR und HR mit dem vierteiligen Hörspiel »Esch oder die Anarchie« fort. Ein ganz besonderes Hörvergnügen erwartete die Hörspielfans mit der Vertonung der »Ilias« in 24 Gesängen, die hrz-kultur und Deutschlandfunk in der Neufassung von Raoul Schrott gemeinsam produzierten. Der Österreichische Dichter, Romancier und Übersetzer Schrott hatte das altgriechische Epos im Auftrag der beiden Hörspielredaktionen in zeitgenössisches Deutsch übertragen. Sprecher Manfred Zapatka verwandelte sich für die Produktion in die mehr als 40 Hauptfiguren und machte unterschiedlichste Stimmungen lebendig. Ein weiteres Highlight im Angebot von hrz-kultur war neben vielen anderen das Hörstück »Minutentexte« von Michael Baute und Volker Pantenburg, das die 93 Minuten des Films »The Night of the Hunter« – der einzigen Regiearbeit von Charles Laughton – entlang der Einzelbilder kommentiert, beschreibt oder wiederholt und damit eine eigenständige Komposition kreiert. In der von HR, SWR, Deutschlandfunk und dem ZKM Karlsruhe produzierten Hörspiel-Kammeroper »Ein Haus aus Stimmen« schilderte die junge Frankfurter Autorin Silke Scheuermann das Scheitern der Liebe eines jungen Paares in den eigenen vier Wänden. Die Musik für Countertenor, Schlagzeug, Streicher und Chor stammte von Cathy Milliken und Dietmar Wieser.

MDR FIGARO setzte gemeinsam mit dem ORF Marie von Ebner-Eschenbachs gesellschaftskritischen Roman »Das Gemeindkind« unter der Regie von Götz Fritsch in ein packendes fünfteiliges Hörspiel um. Das Wiener Sprecherensemble entführte in die harte Welt eines kleinen mährischen Dorfs des 19. Jahrhunderts. Weitere herausragende Neuproduktionen waren u. a. die Adaption von A. L. Kennedys Roman »Paradies« (gemeinsam mit dem NDR), der Geschichte einer Alkoholsucht, und das Hörstück von Jens Sparschuh »Tantes Inferno«, das als poetisch-ironischer Beitrag innerhalb der ARD-Themenwoche zum demografischen Wandel ausgestrahlt wurde.

»China - Eine Weltmacht kehrt zurück« lautete der Titel einer Reihe in NDR Info.

Zahlreiche Hörspiele setzten sich unter diesem Motto im Vorfeld der Olympischen Sommer-spiele in vielfältiger Form mit dem Alltag und der Geschichte des Landes auseinander. So stand in der Ursendung eines Stücks von Lu Wenfu, »Der Gourmet«, das Schicksal eines chinesischen Feinschmeckers zu Zeiten der Kultur-revolution im Mittelpunkt. »Jugendsünden« war eine Reihe in NDR Kultur gewidmet, die so unterschiedliche Stücke wie Artbur Rimbauds »Eine Zeit in der Hölle« und Heinrich Spoerls »Die Feuerzangenbowle« zu Gehör brachte. Themas Manns populärer Schelmenroman »Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull« kam in einer zweiteiligen Neuproduktion unter der Regie von Sven Stricker an Weihnachten ins Programm von NDR Kultur. Seit Jahresbeginn bietet auch N-JOY einen Hörspieltermin an jedem ersten Donnerstag im Monat ab 22.00 Uhr. Zu hören sind Geschichten über Liebe und Popkultur, die modern und jugendgemäß um-gesetzt sind. Im Mai glänzte die junge NDR-Welle mit der zweiteiligen Ursendung von David Sa-fiers Erfolgsroman »Mieses Karma«.

Das Nordwestradio (Radio Bremen/NDR) und der SWR nahmen sich der akustischen Bearbeitung von Hans Magnus Enzensbergers Roman »Hammerstein oder Der Eigensinn« an, der mit der Schilderung des Lebens, des Charakters und der Familie des Generals von Hammerstein einen wichtigen Teil deutscher Geschichte als dokumentarisches Drama ent-faltete. Das dreiteilige Hörspiel wurde im Juli im Nordwestradio und in SWR2 als Ursendung ausgestrahlt. Einen möglichen Arno-Schmidt-Monolog verfasste Jan Philipp Reemtsma unter dem Titel »Holunderblüte« für ein Hörstück, das von Nordwestradio und SR gemeinsam produziert wurde. Reemtsma, der Herausgeber des Gesamtwerks von Arno Schmidt, erkun-dete dazu noch mal Texte des Autors, die voller überraschender Perspektiven, Witz und der Lust am Spiel mit dem Wortlaut stecken.

Das Kulturradio des RBB produzierte mit dem Titel »Amok Koma« unter der Regie von Alfred Behrens ein viel beachtetes Stück, das die Geschichte eines Amoklaufs als Verwirr-spiel zwischen Hörspiel, Film und Videogame erzählt. » Kippenberger hören« hieß eine wei-tere Produktion im Auftrag des RBB und des Deutschlandradios, das dem deutschen Maler, Performancekünstler und Fotografen Manfred Kippenberger ein akustisches Denkmal setzte.

SR2 KulturRadio glänzte nicht zuletzt wie-der mit der Produktion von Hörspielen fran-zösischer Herkunft. Große Aufmerksamkeit erlangte dabei vor allem eine Koproduktion mit Deutschlandradio Kultur unter dem Titel »Die Störenfriede«. Die Autorin Marion Aubert erzählte hier von einem skurrilen Märchenland, in dem Selbstherrlichkeit, Faulheit, Jammern und Egoismus regieren. Vom teils absurden Le-ben in der französischen Provinz handelte Joel Pommerats Stück »Die Händler«, ebenfalls in SR2 KulturRadio urgesendet.

Den gesellschaftlichen und künstlerischen Aufbrüchen um 1968 widmete SWR2 eine Reihe unter dem Motto »Neues ist machbar, Herr Nachbar«. Dazu präsentierte die Kulturwelle im Februar und März Archiv-Produktionen wie Peter O. C hotjewitz' »Die Falle oder Die Studenten sind nicht an allem schuld« aus dem Jahr 1969, dessen Ausstrahlung damals die Ge-müter derart erhitzte, dass der frühere SDR das Stück erst 1984 wiederholte. Mit der ständigen akustischen Umweltverschmutzung durch all-gegenwärtige Handy-Gespräche befasste sich Mauricio Kagel in seinem Radiostück »Erra-tische Blöcke«. Zum akustischen Material rund ums mobile Telefon montierte der Komponist widerstreitende Klänge von Opernmelodien bis hin zu Musik von Bach.

Für die WDR3-Reihe »Bilder und Klänge« wurden Maler zu Textdichtern und Bilder zu Hörspielmotiven. So bearbeitete Ronald Steckel Texte von Kasimir Malewitsch zu einem Stück mit dem Titel »Ich bin der Ursprung von allem«. »Merhaba Türkiye – Guten Tag, Türkei« hieß ein Schwerpunkt in WDR3 und WDR5, der das Leben von Türken und Deutschen in beiden Ländern thematisierte. Den Auftakt bil-dete das Hörspiel »Gast-Spiele«, das als Gewin-ner aus einem deutsch-türkischen Hörspielwett-bewerb hervorgegangen war und in türkischer Sprache ausgestrahlt wurde. In ihrem Stück ver-arbeitete die Autorin Deniz Baspinar die gän-gigen gegenseitigen Vorurteile im deutschtür-kischen Miteinander. Gleich zwei Hörspiele von Paul Plamper standen außerordentlich erfolgreich im WDR-Angebot. In »Die Unmög-lichen« entwarf der Autor gemeinsam mit Julian Kamphausen verschiedene mögliche Biografien von bei einer In-vitro-Fertilisation entstandenen Embryonen. Zusammen mit dem Museum Ludwig in Köln entstand die Klanginstallation »RUHE 1« des Autors Plamper, die in ILIVE ausgestrahlt wurde. Das Stück war im Museum

Ludwig als begehbare Hörspiel inszeniert: ein Raum mit Stühlen und Restauranttischen, auf denen aus Lautsprechern die unterschiedlichsten Reaktionen der Gäste auf einen gewalttätigen Vorfall außerhalb des Raums ertönen.

Deutschlandradio Kultur präsentierte eine groß angelegte Reihe unter dem Motto »Kunststücke«, deren Hörspiele sich allesamt um Leben und Werk Bildender Künstler drehten. In »Hebdomeros oder mit Worten malen« führte etwa der griechisch-italienische Maler Giorgio de Chirico in der Bearbeitung von Heinz von Cramer durch seine Gedanken- und Bilderwelt.

Zu den Höhepunkten im Angebot des Deutschlandfunks gehörten Hörspiele zum 100. Geburtstag von Simone de Beauvoir und Ursendungen wie »Café Komplott« von Peter Wawerzinek und »Mein Name ist Rachel Corrie« von Alan Rickman und Katharine Viner.

Hörspiel-Schwerpunkte

2009

Auch im vergangenen Jahr war das Hörspielangebot der Landesrundfunkanstalten wie gewohnt vielfältig und qualitätsbewusst. Dabei reichte das Spektrum von anspruchsvollen literarischen Großprojekten über herausragende Krimis und Radionovelas bis hin zu akustischen Klangskulpturen. Aus der Vielzahl der Einzelsendungen, Reihen und Schwerpunkte kann an dieser Stelle nur eine kleine Auswahl vorgestellt werden.

Für Spannung, akustischen Nervenkitzel und beste Unterhaltung sorgten wieder zwölf Neuproduktionen von Originalhörspielen des Gemeinschaftsprojekts »ARD Radio Tatort«. Zu hören waren die einzelnen Folgen einmal monatlich innerhalb von fünf Tagen in Bayern 2, hrz-kultur, MDR FIGARO, NDR Info, Nordwestradio (Radio Bremen/NDR), SR 1 Europawelle, SR2 KulturRadio, SWR2, DASDING (SWR), Kulturradio (RBB), Radioeins (RBB) und WDR 5.

Einer der Höhepunkte des BR-Hörspiels im vergangenen Jahr war die 14-teilige Radioproduktion nach Alexander Kluges »Chronik der Gefühle«, zwei Bänden – »Basisgeschichten« und »Lebensläufe« – mit allen zwischen 1962 und 2000 veröffentlichten Erzählungen des Autors. Kluge wirkte neben vielen anderen als Sprecher mit und reflektierte seine Geschichten.

Mit der Ursendung des Fünfteilers »Huguenau oder die Sachlichkeit« beschloss der BR zudem die Vertonung von Hermann Brochs Romantrilogie »Die Schlafwandler«. »Die Fälschung« von Nicolas Born, erschienen 1979, setzte sich mit dem damals gerade zu Ende gegangenen Libanonkrieg auseinander. Die Produktion des gleichnamigen fünfteiligen Hörspiels erinnerte an die nach wie vor brisante Situation im Nahen Osten.

Zum 60. Geburtstag der Bundesrepublik setzten HR, SWR und WDR drei Romane von Wolfgang Koeppen, einem der Protagonisten der Nachkriegsliteratur, in Szene. Die »Trilogie des Scheiterns« entstand unter der Regie von Leonard Koppelman und Walter Adler. Für

jeden der Romane »Tauben im Gras«, »Das Treibhaus« und »Der Tod in Rom« gibt es jeweils eine lange und eine kürzere Fassung. In einem Gemeinschaftsprojekt realisierten hrz-kultur und NDR Kultur erstmals eine zweiteilige Hörfassung von Thomas Manns »Der Tod in Venedig«. Die Geschichte von Gustav von Aschenbachs aufbrechender Leidenschaft während seines Venedig-Aufenthalts wurde im April in hrz-kultur und NDR Kultur erstmals ausgestrahlt.

Beispielhafte Akustische Kunst schuf Andreas Horchler in hrz-kultur mit »Frankfurt innen – außen«, einem Klang-Porträt Frankfurts, das die Geräusch- und Stimmenwelt in ein musikalisch strukturiertes Soundscape transponierte.

Im Januar startete MDR FIGARO eine neue Radionovela unter dem Titel »Paris sehen und sterben!«. Im Zentrum der zwölfteiligen Geschichte stehen drei junge Menschen, die während eines Paris-Aufenthalts in dunkle Machenschaften geraten. Zu den herausragenden Ursendungen der MDR-Kulturwelle gehörten sicherlich die Radioadaption von Volker Brauns »Das Mittagmahl«, einer Erinnerungsarbeit der Generation der Kriegskinder, und das Hörstück von Thilo Reffert »Die Sicherheit einer geschlossenen Fahrgastzelle«, der Geschichte einer DDR-Familie in der Nacht der Maueröffnung.

»60 Deutsche Jahre« hieß ein Hörspiel-schwerpunkt in NDR Kultur und NDR Info. Teil der Reihe war z. B. die fünfteilige Hörversion von Uwe Johnsons »Das dritte Buch über Achim«, die NDR Kultur gemeinsam mit MDR FIGARO produzierte. Johnson schrieb die Geschichte der Begegnung eines Hamburger Sportjournalisten mit einem prominenten DDR-Radrennfahrer 1961 parallel zum Mauerbau. Mit der sechsstündigen Hörspieladaption von Wassili Grossmans Roman »Schicksal und Leben« realisierte NDR Kultur ein weiteres ambitioniertes und aufwändiges Projekt. Der Roman entfaltet vor dem Hintergrund der Schlacht von Stalingrad 1942/43 die Schicksale zweier Familien.

»Dickie Dick Dickens – Der gefährlichste Mann Amerikas« startete 1960 seine Karriere im Programm von Radio Bremen und blieb eine

der erfolgreichsten Radio-Krimiserien in Norddeutschland. Deshalb entschied sich Nordwestradio (Radio Bremen/NDR), etliche Folgen der beliebten Krimi-Satire, die weder im Original vorhanden waren und auch nicht per Aufruf an die Hörer als Mitschnitt besorgt werden konnten, in prominenter Besetzung nachzuproduzieren. Zu den herausragenden Ursendungen im Nordwestradio zählt das Hörstück »Bagdad brennt«, John und Peter von Düffel bearbeiteten dafür die Einträge einer anonymen jungen Irakerin in einem Internetblog fürs Radio, in deren Mittelpunkt die Verwüstung Bagdads und die Verrohung des zwischenmenschlichen Umgangs stehen.

»Rummelplatz«, der Roman von Werner Bräunig über die Wismut AG und die Anfangsphasen in Ost- und Westdeutschland, der in der DDR nie erscheinen durfte, bildete die Vorlage für »Wismutspiel«, ein viel beachtetes Hörspiel, das Kulturradio des RBB gemeinsam mit dem WDR produzierte. Zum Gründungs-Jubiläum der beiden deutschen Staaten gestaltete Kulturradio eine über das ganze Jahr angelegte Schwerpunktreihe mit Hörspielen unter dem Motto »Go West – Deutsch-Deutsche Geschichten«.

Zu den bewährten Haus-Autoren von SR2 KulturRadio gehört das Liquid Penguin Ensemble, Katharina Bihler und Stefan Scheib, die mit »Bout du Monde« wieder ein sehr erfolgreiches Hörspiel für den SR schrieben. Das Stück beschreibt in einer kunstvollen Montage aus Geräuschen, Meeresrauschen und Mowen geschrei sowie pseudodokumentarischen Texten die Biografie des französischen Weltumseglers Louis Antoine de Bougainville. Zu den weiteren Höhepunkten im SR-Hörspielangebot gehörten »Eine Frage der Einstellung« von Evelyne de Ia Cheneliere und Daniel Briere sowie die »Aleppo-Beule« von Gustave Akakpo.

Eine Reihe von spannenden Neuproduktionen stand im Angebot von SWR2: Im Mittelpunkt der Hörspielbearbeitung des gleichnamigen Romans von Christoph Peters »Ein Zimmer im Haus des Krieges« steht ein junger Deutscher, der sich einer ägyptischen Terrororganisation anschließen will. Um die schwierige Beziehung von zwei sehr unterschiedlichen Frauen geht es in dem Monolog von Marlene Streeruwitz »Der Abend nach dem Begräbnis der besten Freundin«. Im Rahmen des deutsch-tschechischen Kulturprojekts »radio d-cz« entstand als Gemeinschaftsproduktion

von SWR, Deutschlandradio Kultur und dem tschechischen Sender Ceský rozhlas die Klangskulptur »Favourite Sounds of Prague« von Peter Cusack und Milos Vojtechovsky-, eine Komposition von Sprachen und Geräuschen aus der tschechischen Hauptstadt.

Die jungen ARD-Radios DASDING (SWR), Fritz (RBB) und YOU FM (HR) produzierten gemeinsam 30 Folgen der spannenden Kurzhörspielserie »All inclusive«. Im Zentrum stehen zwei Pärchen, Anfang 20, deren Traumurlaub in der Dominikanischen Republik von mysteriösen Ereignissen überschattet wird.

An die erfolgreiche Produktion des Bestsellers von Ken Follett »Die Säulen der Erde« im Jahre 1999 knüpfte WDR5 zehn Jahre später mit der Fortsetzung des Mittelalter-Epos an. 20 Haupt- und weitere 50 Nebenrollen wirkten an der aufwändigen zehnteiligen Hörspiel-Bearbeitung von »Die Tore der Welt« mit. Die eigens komponierte Musik spielten WDR-Rundfunkorchester und WDR-Rundfunkchor ein. Ein weiteres Highlight im reichhaltigen WDR-Hörspielangebot war die Ausstrahlung der Radiofassung von Mark Z. Danielewskis Roman »Das Haus« gleichzeitig auf drei WDR-Wellen. »LIVE, WDR3 und WDR5 erzählten aus unterschiedlichen Perspektiven vom Horror einer Familie, die in ein Haus mit einem Zugang zu einem schier endlosen Höhlensystem eingezogen ist.

»Sofort – unverzüglich« konnten die DDR-Bürger am 9. 11. 1989 nach Auskunft von Günter Schabowski ihren Staat verlassen. Unter diesem Motto kamen mehrere Hörspiele zum 20. Jahrestag des Mauerfalls in WDR3 und WDR5 zur Ausstrahlung, so z. B. das Stück »Begrüßungsgeld Ost« von Raumstation, einem Zusammenschluss von Autoren, Schauspielern und Regisseuren.

Dem romantischen Aufbruch um das Jahr 1800 widmete sich eine Reihe im Deutschlandfunk unter dem Titel »Wirklichkeit unmöglich machen – ein romantisches Projekt«. Drei Monate standen Hörspiele im Mittelpunkt, die einen Gegenentwurf zur aufkommenden zweck- und profitorientierten kapitalistischen Gesellschaft bildeten. Eröffnet wurde der Reigen mit einer Radiofassung von »Hymnen an die Nacht« von Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis. Aus Anlass des 200. Geburtstags von Edgar Allan Poe produzierte Deutschlandradio Kultur einen klangreichen Zweiteiler, der auf Poes einzigen Roman »Die Abenteuer des

Arthur Gordon Pym« zurückgeht. Unter dem Titel »POESPYM« verwoben der Autor Michael Farin und der Musiker Georg Zeitbiom rücken innerndes Erzählen mit einer beinahe pausenlosen Komposition.